schaan

Das Gemeindemagazin | Herbst 2026

Bezahlbares Wohnen: Der Dialog hat begonnen

Seite 10

«Zehn Loopings auf einem Parkplatz reichen nicht mehr»

Interview mit Patrick Spieldiener – Seite 13

Drei Projekte, ein Areal mit Zukunft

Seite 24

Blickpunkt.





Aktuell

Rekordsaison: Über 115'000 Freibadgäste, keine Zwischenfälle

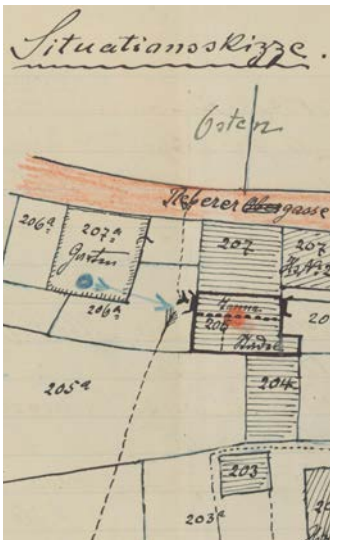
Seite 21



Aktuell

Eine Kooperation sichert Liechtensteins wichtigste Ressource

Seite 23



Schaaner Geschichte

«Das Thun dieses Mannes war mir natürlich auffällig»

Seite 32



Aktuell

Innovative Technik produziert Strom für 70 Einfamilienhäuser

Seite 35

Impressum, Herbstausgabe (Nr. 218)

Redaktion Gemeinde Schaan, Daniel Hilti, Uwe Richter **Beiträge in dieser Ausgabe** Heribert Beck, Niki Eder, Forst- und Umweltkommission, Gemeindepolizei Schaan, Caroline Hilti, Daniel Hilti, Luis Hilti, Horst Marxer, Natascha Marxer, OJA Schaan, Uwe Richter, Marie Ruback **Inhaltskonzept und redaktionelle Betreuung** Heribert Beck, Egon Gstöhl **Grafikkonzept und Layout** Neuland visuelle Gestaltung, Schaan **Fotos** Tatjana Schnalzger, Michael Zanghellini, Gemeindearchiv Schaan, Hans-Jörg Kaufmann, Julian Konrad, Liechtensteinisches Landesarchiv, OJA Schaan, Oliver Ospelt, Brigitt Risch, Jona Harnischmacher, Naoki Fujioka, zvg **Datenschutz** Die daten- und persönlichkeitsschutzrechtliche Verantwortung für die zur Verfügung gestellten Bilder liegt bei den jeweiligen Institutionen. **Titelbild** Eröffnung der neugestalteten Sportanlage Rheinwiese mit LFV-Campus **Druck** BVD Druck+Verlag AG, Schaan **Zuschriften** an die Gemeindeverwaltung, 9494 Schaan, oder blickpunkt@schaan.li
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Klimaneutral gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier. Die nächste Ausgabe erscheint im Winter 2026.

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Schaan

Ein heisser Sommer liegt hinter uns, aus dem die Gemeinde Schaan nahtlos in einen geschäftigen Herbst übergegangen ist. Während der Sommerferien konnte die Bevölkerung nicht nur in der Ferne, sondern auch zu Hause viel erleben – vom Sonnenbaden und Abkühlen im Freibad Mühleholz, das auf eine rekordverdächtige Saison zurückblickt, über musikalische Highlights am LIFE und gesellige Abende beim Schaaner Sommer bis hin zu cineastischen Leckerbissen beim Filmfest Liechtenstein. Impressionen davon finden Sie in der vorliegenden Ausgabe des «Blickpunkts».

Richtig spannend wurde es nach dem Staatsfeiertag, als das gesellschaftliche Leben in Liechtenstein wieder seinen gewohnten Gang aufnahm und schon bald mit einem aussergewöhnlichen Ereignis aufwartete: der Eröffnung der neugestalteten Sportanlage Rheinwiese. Gemeinsam mit dem LFV hat die Gemeinde Schaan für die Zukunft gebaut – für die Zukunft der Schaaner Vereine, des Liechtensteiner Fussballs und der Dorfgemeinschaft. Einen ausführlichen Einblick geben wir Ihnen ebenfalls in diesem Magazin.

Ausserdem finden Sie Informationen über laufende Projekte, beispielsweise die Kulturbrauerei an der Feldkircher Strasse. Die Arbeiten stehen kurz vor ihrem Abschluss. Schon bald werden dort liechtensteinische und internationale Kunstschaffende gemeinsam unter einem Dach leben und kreativ tätig sein. Am Herzen liegen uns ebenfalls Projekte wie die Mitte September präsentierte Studie zum günstigen Wohnen der Zukunft, das Grundwasserpumpwerk Wiesen II zur langfristigen Sicherung der Wasserversorgung oder die Verbesserung der Schulwegsicherheit. Auch darüber und über vieles Weitere informieren wir Sie gerne.

Ich wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre und einen sonnigen Herbst.



Daniel Hilti
Gemeindevorsteher von Schaan





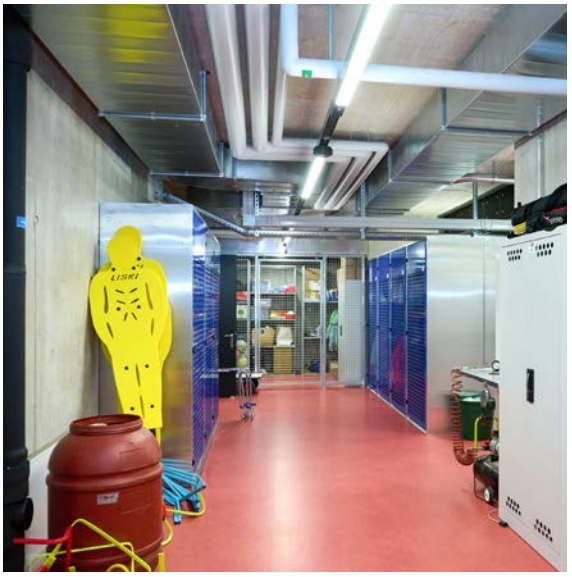
Schaaner Sommer im Lindahof am 31. Juli.



Ein grosses Gemeinschaftsprojekt ist vollendet

25’400 Quadratmeter Rasen, 15’200 Quadratmeter Kunstrasen, sieben Fussballfelder, Landesleichtathletikanlage, Heimat für drei Schaaner Vereine und den LFV, Treffpunkt für die Bevölkerung mit attraktivem Spielplatz und einladendem Restaurant: Die Neugestaltung der Sportanlage Rheinwiese war ein wahrhaftiges Grossprojekt für Gemeinde und Verband.







Der Besucherandrang an der offiziellen Eröffnung der fast komplett umgestalteten Sportanlage Rheinwiese mit LFV-Campus zeigte, wie gross Neugier und Interesse der Bevölkerung waren. In Rundgängen konnte sie sich ein Bild davon machen, wie die neue Heimat des FC Schaan, des LC Schaan und des TV Schaan und jene des Liechtensteiner Fussballverbands aussieht. Neben dem eindrücklichen Raumprogramm stiessen auch die grosszügig bemessenen Aussenanlagen auf viel positive Resonanz. Ganz zur Freude von Gemeindevorsteher Daniel Hilti. «Gemeinsam zum Erfolg: So lässt sich das Konzept hinter der Sportanlage Rheinwiese auf den Punkt bringen. Gemeinsam haben die Schaaner Bevölkerung und die Gemeinde vor rund 70 Jahren die Grundlagen der Rheinweise geschaffen», sagte er im Rahmen des Tags der offenen Tür. «Gemeinsam mit dem LFV haben wir die Sportanlage inzwischen nochmals entscheidend weiterentwickelt. Sie bietet nun ganz neue Möglichkeiten, und die Bevölkerung – Sportler, Erholungssuchende, Familien – kann ihre Rheinwiese noch aktiver erleben. Mein Dank gilt allen, die zu diesem überaus gelungenen Werk beigetragen haben. Den Nutzern wünsche ich viel Freude bei ihren Trainingseinheiten, allen erdenklichen Erfolg bei Wettkämpfen jeglicher Art und unvergessliche Stunden auf der schönsten Sportanlage der Region.»

Gelungenes Ensemble aus Gebäude und Aussenanlagen

Die Schaaner Hochbauleiterin Marion Risch, die das Projekt für die Gemeinde zusammen mit Tiefbauleiter Jürgen Gritsch begleitet hat, zeigt sich ebenfalls sehr zufrieden mit dem Ergebnis. «Wir haben ein langes, herausforderndes Projekt in Zusammenarbeit mit dem LFV zu einem guten Ergebnis gebracht. Der Tag der offenen Tür war ein würdiger Anlass, um der Bevölkerung zu zeigen, was wir unseren Vereinen als Gemeinde zur Verfügung stellen und von welchen neuen Räumlichkeiten die Platzwarte in ihrer täglichen Arbeit profitieren.» Auch Jürgen Gritsch freut sich über die neuen Möglichkeiten, welche die drei Schaaner Vereine nun haben. «Wir haben uns mehrere Jahre intensiv mit dem Projekt beschäftigt. Jetzt sehen wir uns einem aus meiner Sicht sehr gelungenen Ensemble aus Gebäude und Aussenanlagen gegenüber und freuen uns, dass die Anlage bei der Bevölkerung gut ankommt.»

Eine Heimat für den Fussball – ein gemeinsames Werk

LFV-Präsident Hugo Quaderer blickt ebenfalls mit viel Stolz und Freude auf die Eröffnung zurück und betont die Möglichkeiten für den Fussball im Land, die mit dem Campus entstehen: «Die neue Heimat ist bereits jetzt ein Zuhause für unseren Verband und unsere Vereine und von grosser Bedeutung für den Fussball. Der Campus ist nicht nur eine top-moderne Infrastruktur, sondern auch ein starkes Fundament für die Entwicklung des Fussballs. Mit der Konzeption als internationale Anlage verleiht die erneuerte Rheinwiese der Gemeinde Schaan zudem Strahlkraft über die Gemeindegrenzen hinaus.» Für den Verband sei die Anlage ein Jahrhundertprojekt und das grösste jemals realisierte Bauvorhaben. Auch der LFV-Präsident betont die Gemeinsamkeit in der Projektentwicklung und -umsetzung. Sein Dank geht an die Sportdachverbände FIFA und UEFA für die grosszügige finanzielle Unterstützung einerseits und andererseits auch ganz speziell an die Gemeinde Schaan: «Mein Dank gilt der Gemeinde als Partner auf Augenhöhe. Wir haben einen perfekten Doppelpass gespielt, der zu einem riesigen Erfolg geführt hat. Er schafft Raum für Inspiration für die Mitarbeitenden, die Spielerinnen und Spieler, die Vereine und für alle Fussballbegeisterten.»







FL1.LIFE 2026: Tausende Momente. Ein grosses Danke.



Die 15. Ausgabe des FL1.LIFE ist am 3. und 4. Juli über die Bühnen im Innen- wie Aussenbereich gegangen – und sie hat einmal mehr gezeigt, was dieses Festival so besonders macht: Menschen, die gemeinsam Grosses schaffen und damit Freude bereiten.

Zwei Tage voller Musik, Emotionen und unvergesslicher Begegnungen haben Schaan erneut in einen Ort voller Lebensfreude verwandelt. Tausende Besucherinnen und Besucher haben gemeinsam gefeiert, gelacht und das einzigartige LIFE-Gefühl erlebt. Zum Jubiläum präsentierte sich das FL1.LIFE einmal mehr als das grösste Musikfestival Liechtensteins. Internationale Stars wie Max Mutzke oder «Sportfreunde Stiller», regionale Künstlerinnen und Künstler wie Laura Bilgeri oder das «GrooveLab» der Musikschule sowie ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm sorgten für eine besondere Atmosphäre und machten die 15. Ausgabe zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Die Organisatoren blicken bereits nach vorne

«Ein Festival dieser Dimension ist nur dank des grossen Engagements vieler Beteiligter möglich. Ein herzliches Dankeschön gilt daher den zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfern, den langjährigen Sponsoren, Partnern sowie allen Mitwirkenden, die mit ihrem Einsatz, ihrem Vertrauen und ihrer Unterstützung Jahr für Jahr zum Erfolg des FL1.LIFE beitragen», sagt Natascha Marxer, die seit vielen Jahren für die Kommunikation rund um das Festival zuständig ist. «15 Ausgaben stehen für unzählige Konzertmomente, Begegnungen und Erinnerungen, die weit über das Festivalwochenende hinauswirken. Mit grosser Freude blickt das Organisationsteam auf dieses besondere Jubiläum zurück – und gleichzeitig bereits nach vorne.» Denn das nächste FL1.LIFE ist schon geplant: Es findet am Freitag, 2., und Samstag, 3. Juli 2027, statt – natürlich wie immer im Schaaner Zentrum.







DRUCKLUFT









Bezahlbares Wohnen: Der Dialog hat begonnen



Rund 120 Interessierte sind am 14. September in den Kleinen Saal des SAL gekommen, um über bezahlbares Wohnen in Schaan mitzureden. Der Abend machte deutlich, dass dabei über mehr diskutiert wird als über Mieten und Quadratmeter. Hinter der Preisfrage steht eine grössere: Wohin soll sich Schaan entwickeln?

Den Anstoss gab die Bevölkerungsumfrage 2025, bei der bezahlbares Wohnen weit oben auf der Liste der Zukunftsanliegen gelandet ist. Die Gemeinde hätte darauf mit einem einzelnen Vorhaben reagieren können. Sie hat sich aber für den grundsätzlichen Weg entschieden: eine Auslegeordnung, die zeigt, wovon Wohnkosten tatsächlich abhängen, ein durchgerechnetes Beispielquartier und schliesslich das Gespräch mit der Bevölkerung. Durchgespielt wurden die Überlegungen am fiktiven Quartier Kaiserböhel, einem Zukunftslabor auf dem Papier. Es ist kein Bauprojekt, sondern ein Rechen- und Anschauungsmodell dafür, wie einige Hundert Menschen gut und günstig wohnen könnten.

Am Anlass wurde greifbar, weshalb sich dieser Umweg lohnt. Bezahlbares Wohnen ist kein isoliertes Bedürfnis, das sich mit einem einzelnen Beschluss abhaken liesse, sondern ein Gestaltungsraum. Wie eine Gemeinde mit ihrem Boden und ihren Regeln umgeht, prägt, wer im Dorf wohnen kann und was für eine Gemeinde daraus wird. So verstanden, wird günstiger Wohnraum vom Kostenpunkt zum Entwicklungsinstrument.

Fünf Stellschrauben

Luis Hilti vom beauftragten Atelier Gapont führte am Infoabend am 14. September durch die fünf Bereiche, an denen das Beispielquartier ansetzt: Mobilität, Boden, Architektur, Angebot und Fair-



ness. Die Logik ist überall dieselbe: Teuer wird Wohnen dort, wo Flächen und Anlagen bezahlt werden müssen, die kaum jemand braucht. Keiner der Hebel wirkt für sich allein. Erst zusammen machen sie ein Quartier gleichzeitig günstig und gut. Bei der Mobilität beginnt dies mit der Lage. Wo Zentrum und Bushaltestelle in Gehdistanz liegen, funktioniert der Alltag auch ohne zweites Auto, und jeder eingesparte Tiefgaragenplatz entlastet die Miete. Voraussetzung sind gute Alternativen, vom dichten Bustakt bis zum geteilten Auto im Quartier.

Ähnlich direkt wirkt der Boden. Je mehr Wohnungen auf derselben Parzelle Platz finden, desto kleiner wird der Anteil der Bodenkosten an jeder einzelnen Miete, vorausgesetzt, der Freiraum dazwischen bleibt grosszügig und gut nutzbar. In der Architektur gilt «einfach, aber vielfältig»: wenige, wiederholte Wohnungstypen und beispielsweise Fensterlüftung statt Lüftungsanlage. Reduziert wird nicht die Wohnqualität, sondern der Aufwand für das, was die meisten nicht vermissen. Beim Angebot wiederum heisst es «gemeinsam, statt einsam»: Ein zumietbares Joker-Zimmer ersetzt das private Gästezimmer, das die meiste Zeit leer steht, ein Waschsalon die Maschine in jeder Wohnung. Über den Komfort entscheidet nicht, was jemandem gehört, sondern wozu alle Zugang haben.

Die Frage nach der Fairness

Zu reden gab der fünfte Bereich. Fairness bezieht sich auf die Frage, wer das Angebot beanspruchen darf, und wie günstig gebauter Wohnraum günstig bleibt, ohne dass jemand draufzahlt. Erreicht wird dies mit Pflichten für die Bewohnerinnen und Bewohner wie Erstwohnsitz, eine Mindestbelegung pro Schlafzimmer und den Verzicht auf Kurzzeitvermietung. «Nicht Grosszügigkeit hält das Wohnen günstig, sondern Leistung und Gegenleistung im Gleichgewicht», sagte Luis Hilti.

Damit war die Grundsatzfrage des Abends gestellt: bezahlbar für wen? Wer soll in einem solchen Quartier zuerst zum Zug kommen, und was geschieht, wenn sich die Lebensumstände ändern? Fragen dieser Art lassen sich nicht wegrechnen, sie verlangen eine Haltung.

Ein Saal, viele Stimmen

Eröffnet hat Gemeindevorsteher Daniel Hilti die Veranstaltung mit dem Auftrag, den die Bevölkerung der Gemeinde mit der Umfrage gegeben hatte. «Das Schaffen von bezahlbarem Wohnraum ist ein wichtiges Thema, das in Liechtenstein immer wieder aufscheint», sagte er. Bei der angesprochenen Umfrage sei es von 50 Prozent der Teilnehmenden genannt worden. «Das hat uns bewogen, wieder einmal genauer hinzuschauen und ein Stimmungsbild abzuholen, um anschliessend, falls der Bedarf vorhanden ist, Schritt für Schritt weiter vorzugehen.»

Zu den einzelnen Kapiteln stimmten die Gäste im Saal per Handy ab, etwa darüber, welche Dichte für Schaan verträglich wäre oder welche Regeln als fair gelten. Am deutlichsten fiel das Votum zur Frage nach den Bedingungen für einen Einzug in bezahlbare Wohnungen aus: Weitgehende Einigkeit herrschte zum Beispiel in den Fragen, dass die künftigen Mieter auf einen Zweitwagen verzichten müssen und dass es sich um ihren Erstwohnsitz handeln muss. Relativ einig waren sich die Gäste im SAL auch, dass die bewohnte Einheit nur so viele Zimmer haben darf, wie die Familie Mitglieder hat. Die Forderung nach einem kompletten Verzicht auf ein eigenes Fahrzeug ging den meisten Teilnehmenden an der Umfrage aber zu weit.

Lebendig verlief auch die anschliessende Frage- und Diskussionsrunde. Im Saal sassen Menschen in ganz unterschiedlichen Wohnsituationen – zur Miete wie im Eigenheim –, und entsprechend breit waren die Anliegen: Energieversorgung, Standortwahl, Bauvorschriften, Unterhalt und einiges mehr beschäftigten die Besucherinnen und Besucher. «Werden sich die Menschen in diesem Quartier dann auch vertragen?», fragte ein Besucher pointiert. Luis Hilti führte aus, das Zusammenleben in vergleichbaren Quartieren zeige, dass dafür klare Regeln unerlässlich seien. Auffällig war, wie es oft um Grundsätzliches ging: Was ist gerecht gegenüber jenen, die heute zu teuer wohnen, und was gegenüber jenen, die ein solches Quartier mittragen, ohne je dort zu wohnen? «Das Thema beschäftigt Menschen weit über Schaan hinaus, doch an diesem Abend bekam es Schaaner Konturen», sagte Luis Hilti.

Die nächsten Schritte

Beim Apéro ging das Gespräch weiter, umrahmt von Modellen und Skizzen aus dem Zukunftslabor. Manche Diskussion, die in der grossen Runde keinen Platz mehr fand, wurde dort im kleinen Kreis fortgesetzt. Die Rückmeldungen werden nun ausgewertet und fliessen in den Abschlussbericht ein, der dem Gemeinderat als Grundlage für die nächsten Schritte dient. Ob und wo aus dem Zukunftslabor eines Tages ein reales Quartier wird, ist damit nicht entschieden. Entschieden ist, dass die Diskussion geführt wird, bevor gebaut wird, und nicht erst danach. Die Grundlagen liegen offen, und die Bevölkerung konnte dazu Stellung nehmen, bevor irgendetwas festgelegt ist. «Schaan wartet nicht, bis der Druck keine Wahl mehr lässt, sondern nutzt den Spielraum, solange er besteht. Die Frage, was für ein Schaan es sein soll, bleibt nach diesem Abend auf dem Tisch. Sie betrifft alle, die im Dorf wohnen oder es gerne möchten. Die Veranstaltung im SAL war ein Anfang», sagte Luis Hilti.





Sichere Schulwege noch ein wenig sicherer machen

In der ersten Jahreshälfte hat sich die Kommission Schulwegsicherung in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe «Kinderfreundliche Gemeinde» in einem mehrstufigen Prozess mit allfälligen Gefahrenstellen für die Kinder der Gemeindeschulen beschäftigt. Das Ergebnis ist erfreulich und dient dennoch dazu, weitere Massnahmen zu planen.

Anfang 2026 haben die Eltern der Schaaner Schulkinder einen Link zu einem Fragebogen erhalten, mit dem die Kommission Schulwegsicherung Verbesserungsmassnahmen auf den Wegen von den Quartieren zu den Gemeindeschulen analysieren wollte. «Die Rücklaufquote von 48 Prozent hat uns sehr gefreut», sagt Gemeinderätin Marlen Jehle in ihrer Funktion als Kommissionsvorsitzende. Als überaus erfreulich wertet sie auch die Resultate der Auswertung des Fragebogens, die zusammen mit der Organisation Fussverkehr Schweiz erfolgt ist. «Über 70 Prozent der Schulwege legen die Kinder zu Fuss zurück, weitere 12 Prozent mit dem Rad. Auf Elterntaxis entfallen lediglich weitere 12 Prozent – das ist zwar immer noch viel und birgt aufgrund des zusätzlichen Verkehrs, gerade um die Schulen herum, Gefahrenpotenzial, aber der Anteil liegt im Durchschnitt der Schweizer Gemeinden.» Weitere Gefahren, welche die Eltern angesprochen haben, sind unter anderem erhöhte Geschwindigkeiten, schlechte Sichtverhältnisse und teilweise fehlende Trottoirs.

Kinder bringen eigenen Blickwinkel ein

Die Kommission Schulwegsicherung wollte aber auch die Sichtweise der direkt Betroffenen in Erfahrung bringen. Im April sind die Kinder der Mittelstufen während drei halben Tagen Schulwege aus den Wohnquartieren ins Schulzentrum Resch abgelaufen, haben Gefahrenstellen fotografisch dokumentiert und beschrieben, worin sie ein Problem sehen. «Solche Kommentare konnten zum Beispiel ‹Hecke nicht geschnitten› lauten», sagt Marlen Jehle. Schmunzelnd fügt sie an: «In manchen Fällen haben wir zwar wirklich kein Problem gesehen, und auch die Erläuterung hat uns nicht weitergeholfen. Aber generell waren wir sehr froh, die kindliche Perspektive zu erfahren. Denn Kinder sehen den Verkehr aus einem ganz anderen Blickwinkel als Erwachsene.»

Kurz vor den Sommerferien hat eine Steuerungsgruppe, bestehend aus Gemeindevorsteher Daniel Hilti, der Gemeindepolizei, Schulleiter Philipp Dünser, Tiefbauleiter Jürgen Gritsch, Lukrezia Gassner von der Koordinationsstelle Kinderfreundliche Gemeinde und Marlen Jehle die Ergebnisse der Kinderbegehung und des Elternfragebogens begutachtet. Fussverkehr Schweiz ist nun dabei, einen Abschlussbericht zu verfassen. Er enthält unter anderem Empfehlungen für konkrete Massnahmen und wird von der Steuerungsgruppe im Oktober beraten. Die Empfehlungen werden mit der Gemeindepolizei und der Bauverwaltung dahingehend geprüft, was sich wirklich umsetzen lässt und sinnvoll ist. «Das tatsächlich Umsetzbare werden wir schliesslich in drei Gruppen einteilen: Sofortmassnahmen, zum Beispiel zur Behebung von Stolperfallen, mittel- und langfristige Massnahmen, die dann im Rahmen einer späteren Sanierung eines Strassenstücks angegangen werden», sagt Marlen Jehle. «Wirkliche Gefahrenstellen mit unmittelbarem Handlungsbedarf hat die Analyse glücklicherweise ohnehin nicht zutage gebracht.»

Probleme über «walkable» melden

Stellen mit grossem Gefahrenpotenzial hat Marlen Jehle auch nicht erwartet. «Wir haben die Schulwege stets im Auge, und Eltern können Probleme auch zukünftig jederzeit selbst über die App ‹walkable.ch› oder direkt bei der Gemeindepolizei melden. Aber die letzte umfassende Analyse lag schon einige Jahre zurück. Nun sind wir wieder auf dem neusten Stand und freuen uns über die breite Zufriedenheit der Eltern mit den Schulwegen.».





Zehn Loopings auf einem Parkplatz reichen nicht mehr, um das Publikum zu begeistern

Ein Interview mit Patrick Spieldiener



Mit «Falcons Flight» hat der aktuelle Weltrekordhalter unter den Achterbahnen seinen Ursprung in Schaan – zumindest einen Teil davon. Am Hauptsitz der Intamin Amusement Rides sind zentrale Entscheidungen gefallen. Doch es muss nicht immer ein Weltrekord sein: Intamin-Coaster finden sich auf allen Kontinenten, und das Unternehmen ist nicht ausschliesslich auf Vergnügungsbahnen spezialisiert, wie Inhaber und Geschäftsführer Patrick Spieldiener erklärt.

An deinem Dialekt hört man unschwer, dass du nicht in Schaan aufgewachsen bist. Woher stammst du und welche Ausbildung hast du absolviert?
Patrick Spieldiener: Ich bin in Zürich aufgewachsen. Dort habe ich auch die Primar- und die Mittelschule besucht und schliesslich an der ETH Maschinenbau studiert. Daraufhin bin ich ins Familienunternehmen eingetreten, das mein Vater 1967 zusammen mit seinem Bruder und einem guten Freund gegründet hat. Die Firma entwickelte zunächst Seilbahnen und Transportanlagen, bevor sie in den 1970er- und 1980er-Jahren zu einem der führenden Hersteller moderner Achterbahnen wurde. Ich selbst war zunächst an unserem Standort im Wallis tätig, wo die Fertigung zu Hause war, dann in Wollerau im Kanton Schwyz. 2003 sind wir nach Liechtenstein gekommen, zunächst nach Vaduz, dann im Jahr 2006 nach Schaan. In Schaan befinden sich nun das Management, die Konstruktion und das Design, das Projektmanagement, die Rechtsabteilung sowie der globale Vertrieb und der After-Sales-Support. Da ich immer dort gewohnt habe, wo mein Arbeitsplatz ist, lebe ich seither auch in Schaan.

Dass Intamin für seine Achterbahnen berühmt ist, wissen die meisten. Über die Hintergründe dürften aber die wenigsten Bescheid wissen. Wie entstehen bei euch beispielsweise die Ideen für neue Fahrgeschäfte?
Da gibt es verschiedene Wege. Einerseits kommen Kunden mit einer Idee für eine neue Bahn zu uns. Wir prüfen dann, ob sie technisch realisierbar ist und was das kosten würde. Andererseits wenden sich Erfinder an Intamin. Auch dann prüfen wir Realisierbarkeit und Kosten und die Chance der Idee auf dem Markt. Drittens sammeln wir in Workshops interne Ideen und bieten sie verschiedenen Freizeitparks an. Bis aus einer ersten Skizze eine betriebsbereite Anlage wird, vergehen je nach Projekt mehrere Jahre.

Wie läuft der Umsetzungsprozess nach der ersten Prüfung der Idee bis zum fertigen Fahrgeschäft?
Um die Frage der Umsetzbarkeit zu beantworten, haben wir eine eigene, kleine Forschungs- und Entwicklungsabteilung in Wollerau, die mein Sohn Kevin leitet. Er kümmert sich mit seinen Mitarbeitenden um Aspekte wie Statik, Sicherheit, Motoren, Anordnung von Sitzen und eben darum, dass die Kosten nicht ins Uferlose gehen. Bevor überhaupt Stahl produziert wird, entstehen umfangreiche Computersimulationen. Dabei werden Belastungen, Fahrdynamik, Windverhältnisse und Evakuierungsmöglichkeiten untersucht. Erst wenn sämtliche Berechnungen den internationalen Sicherheitsnormen entsprechen, präsentieren wir den Kunden die Ergebnisse. Dank Künstlicher Intelligenz lassen sich auf der Grundlage unserer Berechnungen heute problemlos Animationen erstellen, die potenziellen Käufern zeigen, wie wir uns die Umsetzung einer Idee vorstellen könnten. Sagt der Kunde ja zu unserem Vorschlag, beginnt die eigentliche Produktion. Dann geht das Projekt an unsere Netzwerkpartner wie beispielsweise die Stakotra in der Slowakei, die für uns die Stahlarbeiten übernimmt, oder an die Intamin Deutschland, die auf Dekorationselemente aus Fiberglas spezialisiert ist.

Standorte habt ihr neben Liechtenstein und der Schweiz auch in Deutschland und den Niederlanden, in den USA, Japan, Korea und China. Bist du als Geschäftsführer überall regelmässig anzutreffen?
Ich bin in der Regel von Montag bis Mittwoch in Schaan und einen Tag pro Woche in Wollerau, wo ich meinen Input einbringe, der auf rund 30 Jahren Erfahrung in der Umsetzung unserer Projekte basiert. In dieser langen Zeit lernt man doch einiges darüber, was funktionieren kann und was nicht (schmunzelt). In den anderen Standorten, vor allem den euro-

Besonders stolz bin ich auf die «Falcons Flight». Sie steht im Freizeitpark Six Flags Qiddiya City in Saudi-Arabien. Dort haben wir einen äusserst ambitionierten Kundenwunsch umgesetzt und eine Bahn gebaut, die derzeit die drei wichtigsten Weltrekorde der Branche hält.

päischen, bin ich ebenfalls regelmässig. Das gleiche gilt für die Standorte unserer Netzwerkpartner, bei denen die Bahnen entstehen, während der Hauptsitz in Schaan das technische und organisatorische Zentrum dieses internationalen Netzwerks aus spezialisierten Produktions- und Montagepartnern ist.

Wenn die Idee einmal umgesetzt ist und man auf einer Intamin-Bahn fahren möchte: Wo kann man das machen?
Unsere Bahnen finden sich auf allen Kontinenten. Zu den nächstgelegenen Intamin-Bahnen gehören die «Expedition GeForce» im Plopsaland Deutschland, dem früheren Holiday Park in Rheinland-Pfalz, die vielfach als eine der besten Stahlachterbahnen Europas ausgezeichnet wurde, im Legoland im bayrischen Günzburg, im Phantasialand in der Umgebung von Köln und im Parc Asterix nördlich von Paris. Viele befinden sich aber auch deutlich weiter weg. Zu den bekanntesten Intamin-Anlagen zählen unter anderem die «Millennium Force» in den USA, der erste sogenannte Giga Coaster der Welt mit einer Höhe von über 90 Metern, oder die «Red Force» im spanischen Ferrari Land, mit 112 Metern die höchste Achterbahn Europas, die in fünf Sekunden von 0 auf 180 Kilometer pro Stunde beschleunigt. Viele dieser Bahnen galten bei ihrer Eröffnung als technische Meilensteine und stellten neue Rekorde bei Geschwindigkeit, Höhe oder Beschleunigung auf.

Auf welche Bahn oder Attraktion bist du besonders stolz und warum gerade auf diese?
Auf die «Falcons Flight». Sie steht im Freizeitpark Six Flags Qiddiya City in Saudi-Arabien, der an Silvester 2025 Eröffnung feiern durfte. Dort haben wir einen äusserst ambitionierten Kundenwunsch umgesetzt und eine Bahn gebaut, die derzeit die drei wichtigsten Weltrekorde der Branche hält: Sie ist mit Spitzengeschwindigkeiten von 250 Kilometern pro Stunde der schnellste Coaster, der je gebaut wurde, überwindet mit 195 Metern den grössten Höhenunterschied und mit einer Streckenlänge von 4325 Metern ist er ausserdem der längste weltweit. Auch die Fahrzeit ist mit über dreieinhalb Minuten aussergewöhnlich lang. Die Rekordwerte sind allerdings nur ein Teil der Erfolgsgeschichte. Anders als frühere Rekordachterbahnen nutzt «Falcons Flight» das natürliche Gelände der Tuwaiq-Klippen, an denen auch die Vertikalabfahrt entlangführt, und setzt auf drei Magnetbeschleunigungen statt eines klassischen Kettenlifts. Die Strecke wurde so ausgelegt, dass sie trotz ihrer Dimensionen ein ausgewogenes Fahrerlebnis bietet und nicht nur mit Höchstwerten beeindruckt. Das ganze Projekt hat von der Idee bis zur Eröffnung des Parks fünf Jahre in Anspruch genommen.

Höher, schneller, weiter sind demnach wichtige Kriterien. Wie haben sich Bahnen und Business in den vergangenen Jahrzehnten sonst noch verändert?
Der Trend zu grösseren Geschwindigkeiten und Höhen und längeren Strecken ist ein Aspekt, und der Trend wird sich sicher fortsetzen. Ein wichtiger Faktor beim Fahrerlebnis ist inzwischen aber auch, dass die Bahn in eine künstliche Welt integriert ist. Freizeitparks investieren heute immer stärker in die sogenannte Thematisierung. Besucher sollen nicht nur eine Achterbahn fahren, sondern vollständig in eine Geschichte eintauchen. Architektur, Musik, Spezialeffekte, Lichtinstallationen und digitale Elemente gehören deshalb heute ebenso zum Gesamterlebnis wie Geschwindigkeit oder Höhe. Die Zeiten, als zehn Loopings auf einem Parkplatz reichten, um das Publikum zu begeistern, sind definitiv vorbei.

Welche Rolle spielen neben Adrenalin und Fahrerlebnis die Nachhaltigkeit und die Energieeffizienz bei Intamin?
Natürlich werden diese Themen auch bei uns immer wichtiger. Welche Bedeutung wir ihnen beimessen, zeigt schon die Tatsache, wie sich die Bahnantriebe verändert haben. Früher wurden Coaster mit Ketten an den obersten Punkt des Schienenstrangs gezogen, bevor sie über der Kuppe mithilfe der Schwerkraft beschleunigten. Diese Ketten waren schwer und laut, mussten dauernd geschmiert und regelmässig ausgetauscht werden. Inzwischen nutzen wir in fast all unseren Attraktionen eine lineare Motortechnik, die ohne Berührungen auskommt und somit auch keine Teile verschleisst. Ein wanderndes Magnetfeld, das Gegenmagnete am Zug mitzieht, sorgt für die Beschleunigung und ermöglicht Mehrfachstarts oder Richtungswechsel, was mit den früheren Kettenantrieben kaum umsetzbar gewesen wäre. Auch das Bremsen funktioniert über Magnete und nicht mehr über Reibung. Das macht die Bremsen ebenfalls wartungs- und verschleissfrei und kommt beim Bremsvorgang ohne externe Energiezufuhr aus, sodass die Züge auch bei einem kompletten Stromausfall sicher und sanft gebremst werden. Und wartungsfrei bedeutet natürlich nicht, dass die Anlagen nicht überwacht werden. Sicherheit hat für uns immer den höchsten Stellenwert. Vor der Eröffnung absolvieren meine Mitarbeitenden auf neuen Anlagen zahlreiche Testfahrten. Diese Mitarbeitenden führen die Kunden auch intensiv in die Anlage ein, stehen ihnen beratend zur Seite und übergeben ausführliche Wartungshandbücher.

Du sprichst die Mitarbeitenden an. Wie viele sind es in Schaan und weltweit?
Am Hauptsitz, von dem aus wir das ganze Netzwerk führen, sind es über 100, weltweit zwischen 900 und 1000. Die Tendenz ist steigend. Das liegt auch an der Corona-Pandemie. Während dieser ist unser Geschäft zwar deutlich eingebrochen, aber anschliessend haben wir

Freizeitparks investieren immer stärker in die Thematisierung. Besucher sollen nicht nur eine Achterbahn fahren, sondern vollständig in eine Geschichte eintauchen. Architektur, Musik, Spezialeffekte, Lichtinstallationen und digitale Elemente gehören heute ebenso zum Gesamterlebnis wie Geschwindigkeit oder Höhe.

einen starken Nachholbedarf gespürt. Weltweit erlebt die Freizeitparkbranche seit einigen Jahren wieder ein rasantes Wachstum. Vor allem in Asien und im Nahen Osten entstehen neue Grossprojekte, während bestehende Parks kontinuierlich in neue Attraktionen investieren. Inzwischen platzen unsere beiden Gebäude, die wir 1999 gebaut haben, aus allen Nähten. Daher haben wir uns für den Neubau direkt nördlich angrenzend entschieden. Mit diesem Neubau reagiert Intamin aber nicht nur auf das Wachstum der vergangenen Jahre, sondern schafft auch zusätzliche Kapazitäten für Entwicklung und Projektmanagement. Das hatten wir schon vor der Pandemie geplant, dann aber den Stecker gezogen. Nun freuen wir uns auf den Einzug zum Ende des Jahres hin.

Ihr investiert also im grösseren Stil in Schaan. Was schätzt du an der Gemeinde als Unternehmensstandort?
Nicht nur am Unternehmensstandort, sondern auch am Wohnort schätze ich die phänomenale Infrastruktur. Ich finde in Schaan und Umgebung alles vor, was ich brauche bis hin zum Tennisclub oder dem Freibad Mühleholz, und ich schätze die kurzen Behördenwege sehr. In Sachen Effizienz lässt sich kaum etwas kritisieren.

Du hast Tennis und Freibad angesprochen: Wie gestaltest du deine – vermutlich spärliche – Freizeit sonst noch?
Ich bin viel in der Natur, ich bike, wandere und segle auf den Seen der Umgebung. Da ich die Berge liebe, ist Schaan auch diesbezüglich ein perfekter Unternehmens- und Wohnsitz.

Welche Pläne hast du für die Zukunft des Unternehmens und persönlich?
Aus der Rolle des Patrons und CEOs werde ich mich mittelfristig in die Rolle des Verwaltungsratspräsidenten zurückziehen und dem Unternehmen so eher beratend zur Seite stehen. Ich habe das Glück, dass ich meine beiden Söhne, Lukas und Kevin, für die Mitarbeit in der Firma motivieren konnte und die Nachfolge so gesichert ist. Für die Intamin wünsche ich mir, dass sie weiterhin eine führende Rolle im Bereich der Coaster und Freifalltürme spielt, das Publikum auch in Zukunft durch Innovation begeistert, und ihr zweites Standbein, den Personentransport, ausbauen kann. Wir haben beispielsweise die umweltfreundliche Stadtbahn in Bologna gebaut, eine Monorail, die den Flughafen mit dem Hauptbahnhof verbindet und auf sehr gute Resonanz stösst. Daneben bauen wir ausserdem noch Riesenräder mit bis zu 140 Metern Durchmesser, also in der Grösse des berühmten London Eye. Persönlich werde ich mich nun, da ich zwei Enkelkinder habe, auch stärker auf meine Rolle als Grossvater konzentrieren (lächelt).



Der dreifache Weltrekordhalter aus dem Hause Intamin, die «Falcons Flight» in Saudi Arabien.

Unterstützung in belastenden Situationen

15 Personen waren es, die den Verein für Männerfragen im Jahr 2009 gegründet haben. Mittlerweile zählt er rund 330 Mitglieder. Auch das Angebot wurde seit der Gründung kontinuierlich ausgebaut. Gleichgeblieben sind hingegen die Vereinsziele: Konflikte in Paarbeziehungen vermeiden und dort helfen, wo sie bereits ausgebrochen sind.

2025 war ein arbeitsreiches Jahr für den Verein für Männerfragen: In der Fachstelle an der Feldkircher Strasse 50 wurden 115 Rechts- und 68 Sozialberatungen für Männer, aber auch für Paare, durchgeführt. «Es ging dabei um Fragen wie Unterhalt oder Kontaktrecht, aber auch um die Bewältigung psychischer Belastungen», sagt Geschäftsführer Hansjörg Frick. Die Tendenz war in den vergangenen Jahren stark steigend.

«Und auch das Familien- und Väterhaus, das wir seit 2013 betreiben, war 2025 zum ersten Mal temporär komplett belegt», ergänzt Vereinspräsident Heinrich Senti. «Dort bieten wir bei familiären Problemen unkompliziert und unbürokratisch eine kurzfristige Unterkunft, ohne dass Betroffene gleich einen langfristigen Mietvertrag abschliessen müssen – nötigenfalls auch innerhalb kürzester Zeit.»

Lösungen im Sinne aller Beteiligten

«Unser Handeln verfolgt immer einen lösungsorientierten Ansatz und versucht, die Interessen aller Beteiligten zu erfüllen», fährt Heinrich Senti fort. Dabei könne es zum Beispiel in finanziellen Belangen darum gehen, dass ein Mann sich nach einer Trennung trotz Unterhaltsverpflichtungen eine angemessene Mietwohnung leisten kann, von der wiederum die Beziehung zu den Kindern profitiert.

Wer sich unkompliziert und unverbindlich über diese und weitere Leistungen des Vereins für Männerfragen informieren möchte, hat dazu seit einem guten Jahr im Männercafé im Erdgeschoss der Geschäftsstelle eine Anlaufstelle. Dort kann das lockere Gespräch mit den Vorstandsmitgliedern und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle gesucht und gefunden werden. Sie informieren auch gerne über neue thematische Angebote, die Projektmanager Pascal Thaler federführend ausarbeitet – beispielsweise dazu, wie Männer ihre Partnerinnen in den ersten Lebensmonaten ihrer Kinder am besten unterstützen oder welche Erziehungsbotschaften Kindern in jungen Jahren mit auf den Weg gegeben werden sollten. «So tragen wir auch dazu bei, Konflikte zu vermeiden, statt sie erst zu lösen, nachdem sie bereits ausgebrochen sind», sagt Heinrich Senti. Das nächste Projekt mit dieser Stossrichtung ist die Plattform «4human», die sich derzeit in der Ausarbeitung befindet. «Ziel ist es Konflikt- und Aggressionspotenzial frühzeitig zu erkennen und präventiv gegenzusteuern», sagt Pascal Thaler, der zu den Öffnungszeiten, die der Verein im September noch ausgebaut hat, regelmässig im Café vor Ort ist und gerne über die Projektfortschritte berichtet.

Einfach mal vorbeischauen

«Das Männercafé ist übrigens für alle offen zugänglich, nicht nur für Mitglieder», sagt Oliver Sprenger, der für die Administration und Buchhaltung des Vereins zuständig ist und gleichzeitig Einsitz im Vorstand hat. «Ein Besuch hilft dabei, Hemmschwellen abzubauen, allfällige Probleme anzusprechen und vielleicht auch schon die ersten Schritte zu einer Lösung zu entwickeln. Also: einfach mal vorbeischauen.»



Hansjörg Frick, Pascal Thaler, Heinrich Senti und Oliver Sprenger (v. l.).

Kontakt und weitere Informationen

Verein für Männerfragen
Feldkircher Strasse 50
+423 794 07 00
info@maennerfragen.li
www.männerfragen.li

Beschlüsse der vergangenen Monate



In dieser Rubrik informiert die Gemeinde in aller Kürze über verschiedene Projekte und Beschlüsse aus dem Gemeinderat. Für nähere Informationen stehen die Gemeindeverwaltung oder der Protokollauszug unter schaan.li zur Verfügung. Zudem kann ein Newsletter abonniert werden, in dem wichtige Gemeinderatsbeschlüsse zusammengefasst sind.

Rheinaufweitung Schaan-Buchs-Eschen: Schaan unterstützt nächste Projektphase (13.5.2026)
Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 13. Mai 2026 mehrere Beschlüsse zur geplanten Rheinaufweitung im Gebiet Schaan, Buchs und Eschen gefasst. Projektziel ist es, den Alpenrhein ökologisch aufzuwerten und gleichzeitig den Hochwasserschutz langfristig zu verbessern.

Die Startsitzung zum entsprechenden Vorprojekt fand im Juni 2021 statt. Vorgestellt wurde der Gemeinde Schaan der Entwurf zur Aufweitung des Alpenrheins dann im Mai 2024. Im darauffolgenden Dezember beauftragte die Regierung das Amt für Bevölkerungsschutz, eine öffentliche Konsultation des Vorprojekts durchzuführen. In diesem Rahmen wurden zwei gut besuchte Anlässe in Schaan und Eschen organisiert.

Der Gemeinderat hat die Ergebnisse der öffentlichen Konsultation zum Vorprojekt zur Kenntnis genommen. Die Rückmeldungen zeigten grundsätzlich breite Unterstützung für die geplante Revitalisierung des Flussraums und die neuen Hochwasserschutzdämme. Als Chancen des Projekts werden insbesondere die Förderung der Biodiversität, die Schaffung neuer Lebens- und Erholungsräume sowie die Verbesserung der Hochwassersicherheit hervorgehoben. Zudem soll die Aufweitung zur Attraktivität des Rheintals als Lebens- und Wirtschaftsraum beitragen. Allerdings wurden auch Herausforderungen wie Projektparameter, Grundwasserfragen, Materialmanagement, Baukosten sowie die grenzüberschreitende Koordination mit dem Kanton St. Gallen thematisiert.

Der Gemeinderat unterstützt die Ausarbeitung eines gemeinsamen Bauprojekts mit dem Kanton St. Gallen und hat dazu einen entsprechenden Antrag an die Regierung gestellt. Sofern der Landtag im Frühjahr 2027 dem Planungskredit zustimmt, können die Planungsarbeiten 2028 beginnen. Ein Entscheid über die Umsetzung ist frühestens im Jahr 2032 realistisch. Für die Realisierung der Aufweitung auf mehreren Rheinparzellen räumt die Gemeinde Schaan dem Land Liechtenstein eine unentgeltliche Grunddienstbarkeit im Umfang von rund 2,6 Hektaren ein.

Unterstützung für die Durchführung der «EAFF Amputee Champions League Finals 2027» (28.5.2026)
Die European Amputee Football Federation (EAFF) plant, die «Amputee Champions League Finals 2027» in Schaan durchzuführen. Vorgesehen ist ein fünftägiges Turnier mit acht Vereinen, 160 bis 190 Teilnehmenden und 18 Spielen an drei Spieltagen. Das Gesamtbudget beläuft sich auf rund 253'000 Franken und soll durch Teambeiträge, Sponsoring, Ticketing und die öffentliche Hand finanziert werden.

Mit der Sportanlage Rheinwiese bietet Schaan die idealen Voraussetzungen für die Durchführung eines internationalen Sportanlasses. Gleichzeitig stärkt das Projekt die Sichtbarkeit des Behindertensports und positioniert die Gemeinde als engagierten Austragungsort für Inklusion und Sport. Neben spannenden Spielen stehen insbesondere Gemeinschaft, Gleichberechtigung und gesellschaftliche Sensibilisierung im Mittelpunkt.

Auch der Liechtensteiner Fussballverband und die Sportkommission der Gemeinde Schaan begrüssen das Projekt ausdrücklich und sehen darin ein starkes Zeichen für Inklusion, gesellschaftliches Engagement und den Abbau von Vorurteilen im Sport.

Der Gemeinderat unterstützt deshalb die Durchführung der EAFF Amputee Champions League Finals 2027 und stellt für das Turnier die Sportanlage Rheinwiese inklusive Infrastruktur zur Verfügung. Zudem hat er einen finanziellen Unterstützungsbeitrag in Höhe von 25'000 Franken gesprochen. Voraussetzung für die Auszahlung ist ein verbindlicher Finanzierungsplan, in dem die Beiträge von Sponsoren, Teilnahmegelder sowie die Beiträge des Landes und anderer Gemeinden transparent ausgewiesen sind.

Gemeinde Schaan fördert den Verein SpielRaum in den Jahren 2026 bis 2028 (2.7.2026)

Der Verein SpielRaum in Liechtenstein ist eine wichtige Einrichtung für Familien mit Kindern im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren. Seit Jahren unterstützt die Gemeinde Schaan den Verein finanziell, um das Angebot der Eltern-Kind-Gruppen sowie des SandRaums aufrechtzuerhalten. Nun wurde die bestehende Vereinbarung für die kommenden Jahre fortgesetzt. Der Verein organisiert wöchentlich Gruppen für Familien, um Kindern durch spielerische Aktivitäten eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen. Eltern erhalten zudem in regelmässigen Abendveranstaltungen pädagogische Unterstützung. Zu den Kernangeboten gehören Eltern-Kind-Gruppen für Kinder von 6 Monaten bis 3 Jahren, der SandRaum – ein offenes Angebot, das Kindern Raum bietet für sensomotorische Entwicklung sowie pädagogische Begleitung durch ausgebildetes Personal (Pikler-Ausbildung) und Weiterbildungsmassnahmen.

Der Gemeinderat hat beschlossen, den Verein SpielRaum für die Jahre 2026 bis 2028 mit jährlich 15'000 Franken zu unterstützen. Die Finanzierung bleibt an die Einreichung eines jährlichen Berichtes gebunden. Damit stärkt die Gemeinde ein wichtiges Angebot für Familien und sichert die Zusammenarbeit im «Haus der Familien» weiter ab. Der Beitrag wird jedoch nicht allein von der Gemeinde getragen, sondern soll auch durch andere Gemeinden oder Privaten abgestützt werden. Die nächste Überprüfung der finanziellen Situation des Vereins SpielRaum erfolgt im Jahr 2028.

Sicherheitstipp der Gemeindepolizei

Sichtbar zur Schule – sicher ans Ziel

Die Gemeindepolizei gibt in jeder Ausgabe des «Blickpunkts» einen Sicherheitstipp oder einen Verhaltenshinweis an die Leser. Den aktuellen widmen die Polizisten der Schulwegsicherheit.



Mit Herbst und Winter werden die Tage kürzer. Viele Kinder sind morgens auf dem Schulweg, wenn es noch dunkel oder dämmrig ist. Gerade in dieser Jahreszeit ist es besonders wichtig, dass sie von anderen Verkehrsteilnehmern frühzeitig wahrgenommen werden. «Helle Kleidung und reflektierende Elemente an Jacken, Schuhen, Schultaschen oder Rucksäcken können die Sichtbarkeit deutlich erhöhen», sagt Thomas Schädler von der Gemeindepolizei. Reflektierende Westen oder Leuchtbänder tragen zusätzlich dazu bei, dass Kinder bereits aus grösserer Entfernung erkannt werden.



Fahrräder sollten für die dunkle Jahreszeit ebenfalls gut vorbereitet sein. Eine funktionierende Beleuchtung und Reflektoren sind entscheidend, um selbst gut zu sehen und von anderen gesehen zu werden.

Gefordert sind auch die Fahrzeuglenker. In der Nähe von Schulen, Fussgängerstreifen und Bushaltestellen ist eine angepasste Geschwindigkeit besonders wichtig. Gleichzeitig muss jederzeit damit gerechnet werden, dass Kinder die Fahrbahn überqueren. Sie können Geschwindigkeiten und Entfernungen noch nicht immer zuverlässig einschätzen und reagieren teilweise spontan. «Deshalb sind Aufmerksamkeit und vorausschauendes Fahren besonders wichtig», sagt Gemeindepolizist Sebastian Wenaweser.

Auch Eltern können einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie den Schulweg regelmässig mit ihren Kindern besprechen. Dabei sollte nicht unbedingt der kürzeste, sondern möglichst ein sicherer und übersichtlicher Weg gewählt werden. Gerade bei jüngeren Kindern lohnt es sich, den Schulweg gemeinsam abzugehen und auf mögliche Gefahrenstellen hinzuweisen. Eine Karte mit den empfohlenen Schulwegen in Schaan kann auf schaan.li eingesehen und heruntergeladen werden.

Viel Arbeit für die «Kinderspezialistinnen»

Bis Ende Juni hat sich Lukrezia Gassner um die Abläufe auf dem Abenteuerspielplatz Dräggspatz gekümmert. Nun sorgen Katja Nigsch und Jeanette Ritter, die bereits seit einigen Jahren dort tätig ist, dafür, dass das Erfolgskonzept fortbesteht. Daneben erfüllen sie eine Reihe weiterer Aufgaben in Zusammenhang mit den Anliegen von Kindern und Jugendlichen.

Wenn der «Dräggspatz» bei der Hennafarm geöffnet ist, sind mit Katja Nigsch und Jeanette Ritter aus Sicherheitsgründen stets zwei Aufsichtspersonen vor Ort – sowohl zu den regulären Öffnungszeiten am Mittwoch- und Samstagnachmittag als auch während der Aktivwoche und der Projektwochen «Denn der Platz ist sehr gut besucht», sagt Daniel Walser, Leiter der Abteilung Freizeit und Gesellschaft in der Gemeindeverwaltung, die auch den Dräggspatz umfasst. «Selbstverständlich gibt es Unterschiede, je nach Witterung und Jahreszeit, aber immer wieder sind bis zu 40 Kinder vor Ort. Wir müssen also stets auf einen Andrang vorbereitet sein.»

Vom Rasenmähen über Unicef bis hin zur Aktivwoche

Daniel Walser verweist darauf, dass die Aufgaben zu den regulären Öffnungszeiten nur einen kleinen Teil der Arbeit auf dem «Dräggspatz» ausmachen. «Es geht oft vergessen, welchen Unterhaltsaufwand vor allem Jeanette Ritter von Frühling bis Herbst betreibt. Das Areal ist gross, und es gilt Rasen zu schneiden, Hügel abzumähen, Bäume zu stutzen, Hütten instand zu halten und vieles mehr.» Katja Nigsch wiederum hat abseits der Öffnungszeiten des «Dräggspatzes» unter anderem die Verantwortung für die Koordinationsstelle Kinderfreundliche Gemeinde. «Eine anspruchsvolle Aufgabe», wie Daniel Walser sagt. «Die Koordination erfordert einen wachen Geist und ein offenes Ohr. Es gilt zu verfolgen, was in Schaan läuft – politisch, aber auch im Hinblick auf die Infrastruktur – und sich dort einzubringen, wo es die Kinder- und Jugendlichen der Gemeinde betrifft.» Daneben ist Katja Nigsch die Kontaktperson zu Unicef Schweiz/Liechtenstein, der Organisation, die das Label «Kinderfreundliche Gemeinde» vergibt. «Da gilt es Evaluationen zu begleiten, den mehrjährigen Aktionsplan umzusetzen und Rückmeldungen ernst zu nehmen.»

In der kalten Jahreszeit, wenn der «Dräggspatz» geschlossen ist und sich kaum Unterhaltsaufwand ergibt, nutzen Katja Nigsch und Jeanette Ritter ihre Arbeitszeit ausserdem für weitere administrative Aufgaben. «Da sie am nächsten an den Kindern und Jugendlichen dran sind, organisieren sie zusammen mit dem restlichen Team der Abteilung unter anderem die Kinderateliers im GZ Resch», sagt Daniel Walser. Vor allem sind die beiden dann aber in die Vorbereitung der beliebten Aktivwoche in den Osterferien und der Projektwochen involviert. «Katja wird dabei federführend für die Aktivwoche sein, zahlreiche OK-Sitzungen abhalten, die Angebote der Vereine und die Unterstützung durch die Sportkommission koordinieren und dafür sorgen, dass auch im kommenden April wieder ein attraktives und vielseitiges Angebot besteht. Jeanette kümmert sich währenddessen um die Planung der Projektwochen.» Das Aufgabengebiet, das Katja Nigsch und Jeanette Ritter abdecken, sei genauso breit wie bedeutend für die Gemeinde. «Unsere beiden ‹Kinderspezialistinnen› leisten eine hervorragende Arbeit, bei der ich sie als Abteilungsleiter gerne unterstütze», sagt Daniel Walser. «Auf jeden Fall liesse sich unser Pensum ohne den grossen Einsatz von Katja und Jeanette nicht bewältigen.»



Katja Nigsch (l.), Jeanette Ritter und Daniel Walser auf dem «Dräggspatz»..



Rekordsaison: Über 115'000 Freibadgäste, keine Zwischenfälle

Die hohen Temperaturen und die stabile Hochdrucklage während fast des ganzen Sommers haben dem Freibad Mühleholz die Saison mit den zweitmeisten Eintritten ihrer Geschichte beschert. Geschäftsführer Martin Schnarwiler ist überaus zufrieden – aber dafür geben nicht allein die nackten Zahlen den Ausschlag.

Die Spitzentage hat das Team des Freibads Mühleholz jedes Jahr vor den Sommerferien zu bewältigen. Mitte Juni waren es an einem einzigen Tag 4500 Badegäste. «Mit Beginn der Ferien spüren wir dann, dass viele unserer Gäste im Ausland sind, und es wird etwas ruhiger», sagt Martin Schnarwiler. Wirklich ruhig wurde es diesen Sommer aber nie. Mit über 115'000 Besucherinnen und Besuchern verzeichnete das Schwimmbad so viele Eintritte wie seit dem «Jahrhundertsommer» 2003 nicht mehr. «Wir hatten aufgrund der stabilen Wetterlage viel mehr starke Tage als in anderen Jahren. Aber das Personal ist gut darauf eingestellt, und wenn fast ununterbrochen schönes Wetter herrscht, erleichtert das unsere Arbeit enorm.» Der Geschäftsführer kann seine Mitarbeitenden dann besser einteilen, freie Tage planen und Aushilfen aufbieten. «Das Team arbeitet ebenfalls lieber bei schönem Wetter als an regnerischen Tagen, an denen kaum etwas läuft. Zusammenfassend kann man sagen: Freibad macht bei schönem Wetter allen mehr Spass, und wenn ich es mir aussuchen könnte, wäre jeder Sommer wie der vergangene.»

Das sehen naturgemäss viele eifrige Freibadbesucher genauso. «Ich verstehe es allerdings auch, wenn sich nicht jeder im Getümmel eines Rekordtags wohlfühlt», sagt der Geschäftsführer. «Aber unsere Stammgäste haben ihre eigenen Strategien. Viele kommen dann schon am Morgen und bleiben, bis es sich füllt. So gibt es auch an starken Tagen ruhige Zeiten – und dass wir ein Familienbad sind, macht sich ohnehin stets an der friedlichen Atmosphäre bemerkbar.»

Wichtigste Aspekte: Sicherheit, Wetter und Zufriedenheit

Nun, da das Freibad geschlossen ist, wagt Martin Schnarwiler auch, von einer grossartigen Saison zu sprechen. «Natürlich hat es sich im August schon abgezeichnet, dass wir rekordverdächtige Besucherzahlen vorweisen können. Aber ich ziehe mein Fazit immer erst nach dem letzten Tag einer Saison. Denn wenn an besagtem Tag ein schwerer Unfall passiert, ist die Saison eine Katastrophe.» 2026 war dies – wie schon in den Vorjahren – nicht der Fall. «Wir geben dafür unser Bestes, doch an Tagen mit Tausenden von Gästen können wir nicht überall sein und appellieren daher auch stark an die Eigenverantwortung und Rücksichtnahme der Besucherinnen und Besucher.»

Wichtiger als die Zahlen sind für Martin Schnarwiler ausserdem die Rückmeldungen der Gäste. «Wenn sie sich wohlfühlen, haben wir unsere Arbeit gut gemacht und sind zufrieden. Wir sind uns aber bewusst, dass sie nicht wegen uns kommen», sagt er und schmunzelt. «Wenn das Wetter schön ist, ist das Freibad automatisch gut besucht. Wir selbst tragen dann gerne unseren kleinen Teil dazu bei, dass die Gäste mit positiven Erinnerungen wieder nach Hause gehen.»

Im März geht die Arbeit wieder los

Inzwischen ist das Team des Freibads in der ruhigeren Phase des Arbeitsjahres angelangt. «Es stehen noch letzte Arbeiten an. Beispielsweise fällt bei über 100 Bäumen viel Laub an, das wir entfernen müssen. Auch in der Administration gibt es noch das eine oder andere zu tun. So stelle ich schon das Team fürs nächste Jahr zusammen», sagt Martin Schnarwiler. Doch richtig los geht die Arbeit für die Mitarbeitenden des Freibads Mühleholz erst wieder im März, wenn die Anlage fit für die Eröffnung Anfang Mai und den Sommer 2027 gemacht wird.

50 Jahre Tischtennisclub Schaan–Eschen/Mauren

1976 gründeten einige engagierte Tischtennisspielerinnnen und -spieler den Tischtennisclub Schaan. Im Jahr 2004 fusionierte der Verein mit jenem aus Eschen/Mauren zum TTC Schaan-Eschen/Mauren. Gemeinsam feiern die Mitglieder nun das 50-jährige Bestehen.



Zum Jubiläum hat der Verein seine Mitglieder mit einem neuen Trikot ausgestattet.

Nachdem die Gründungsversammlung Wieland Markart 1976 zum ersten Präsidenten des TTC Schaan gewählt hatte, standen für einige Jahre Geselligkeit und Freundschaftsspiele im Vordergrund. 1980 starteten dann drei Teams in die Mannschaftsmeisterschaft des Ostschweizer Tischtennisverbands. In der 3. Liga sicherten sich Klaus Hansen, Walter Nigg und von Peter Flüe mit 28 Siegen und null Niederlagen auf Anhieb den ungefährdeten Meistertitel. Elmar Goop, Franziska Frommelt und Harald Ender wurden ebenfalls ohne Niederlage Meister in der 4. Liga.

Die besten Spieler des Landes hervorgebracht

In den Folgejahren legte der Verein sehr viel Wert auf die Jugendförderung. Unter der Anleitung von verschiedensten Jugendtrainern wie Harald Ender und vor allem von Johann und Franz Scheibelhofer entwickelten sich einige junge Mitglieder zu den besten Tischtennisspielern Liechtensteins.

2004 fusionierte der Tischtennisclub Schaan mit dem Tischtennisclub Eschen/Mauren zum neuen TTC Schaan-Eschen/Mauren. Wie schon zuvor in Schaan wird die Nachwuchsförderung seither auch im fusionierten Verein grossgeschrieben. Die Beiträge der Gemeinden werden mehr oder weniger vollumfänglich in die Jugendförderung investiert. Heute trainieren wöchentlich etwa 15 Junioren mit unseren Nachwuchstrainern Simon Müller und Antonio Barrella. Die Junioren Ferdinand Vögel, Wenzel Frick und Jari Sabijo sammeln ausserdem erste Erfahrungen bei den Aktiven in der 6. Liga.

Neumitglieder herzlich willkommen

Neben den wöchentlich stattfindenden Trainings haben Vereinsmitglieder auch die Möglichkeit, an der Ostschweizer Tischtennismeisterschaft und an diversen Turnieren teilzunehmen. «Wir spielen mit drei Mannschaften in der 3., 5. und 6. Liga, wollen auch weiterhin talentierte Spieler fördern und den Tischtennissport in Liechtenstein stärken», sagt Vorstandsmitglied Horst Marxer. Er ergänzt: «Wenn du Interesse am Tischtennissport hast und an einer unserer Trainingseinheiten teilnehmen willst oder dich sogar unserem Verein anschliessen möchtest, bist du bei uns herzlich willkommen!»



Trainingszeiten

Dienstag (Eschen, Primarschule)
Nachwuchstraining: 18.30 – 19.45 Uhr
Erwachsenentraining: 19.45 – 21.30 Uhr

Donnerstag (Schaan, GZ Resch)
Erwachsenentraining: 19.30 – 21.30 Uhr

Weitere Informationen unter der Mail-Adresse info@ttc-sem.clubdesk.com

Eine Kooperation sichert Liechtensteins wichtigste Ressource

Angesichts deutlich steigender Wasserverbräuche haben die Gemeinderäte von Schaan und Vaduz im Frühling 2022 den Ausbau ihrer Wasserversorgung in die Wege geleitet. Nun haben die Arbeiten am Gemeinschaftsprojekt «Grundwasserpumpwerk Wiesen II» begonnen.

«Wasser ist das wichtigste Nahrungsmittel und in Liechtenstein glücklicherweise in ausgezeichneter Qualität vorhanden», sagte der Schaaner Gemeindevorsteher Daniel Hilti bei einem Medientermin Ende Juni auf der Baustelle des Grundwasserpumpwerks Wiesen II. Auf lange Sicht werden Private und Industrie aber deutlich mehr Wasser benötigen, weshalb die Gemeinden Schaan und Vaduz sich gemeinsam zum Bau des neuen Pumpwerks entschieden haben. «Eine Zusammenarbeit, wie sie sich schon bei einer Reihe von Projekten bestens bewährt hat», sagte Daniel Hilti und nannte das Freibad Mühleholz, die Minigolfanlage und das Pumpwerk Wiesen I als Beispiele. Der Vaduzer Bürgermeister Florian Meier griff seinerseits das Stufenpumpwerk Mühleholz als weiteres Beispiel für die gute kommunale Zusammenarbeit auf und betonte, dass die 4,6 Millionen Franken, die beide Gemeinden beim neuen Pumpwerk je zur Hälfte tragen, gut investiertes Geld sind. «Liechtenstein hat zum Glück genug Wasser, aber wir müssen in die Zukunft blicken. Das tun wir mit dem Grundwasserpumpwerk Wiesen II, das ein Projekt für viele kommende Generationen ist.»

Drei Brunnen fördern 200 Liter pro Sekunde

Das neue Pumpwerk entsteht südlich der Sportanlage Rheinwiese im Schaaner Landwirtschaftsgebiet. Es ist auf eine Fördermenge von rund 200 Liter pro Sekunde ausgelegt, wie Florin Banzer, Geschäftsleiter des mit dem Projekt betrauten Ingenieurbüros Sprenger & Steiner, erläuterte. «Wasser ist Liechtensteins wichtigste Ressource. Doch Prognosen zeigen klar, dass der Wasserverbrauch mit dem Klimawandel zunehmen wird, während die Quellen in den Hanglagen an Ergiebigkeit einbüssen und der Bewässerungsbedarf der Landwirtschaft steigt.» Das Grundwasserpumpwerk trage wesentlich dazu bei, einer Wasserknappheit entgegenzuwirken, und dies aufgrund der verbundenen Netze landesweit. «Das geförderte Wasser ist von so hoher Qualität, dass es ohne Vorbehandlung in dieses Netz eingespeist werden kann.»

Die Verantwortlichen in Schaan und Vaduz sowie Florin Banzer und seine Mitarbeitenden beschäftigen sich bereits seit längerem mit dem Projekt. Die Standortevaluation hat im Jahr 2024 begonnen, im Sommer 2024 gaben die beiden Gemeinderäte grünes Licht, und sie haben die Planerleistungen für das eigentliche Bauprojekt vergeben. Mit dem Bau der Wassertransport-, Abwasser-, Strom- und Steuerungsleitungen für das Grundwasserpumpwerk Wiesen II wurde im Mai 2026 begonnen. Der erste Arbeitsschritt für den eigentlichen Bau des Grundwasserpumpwerks bestand dann in der Bohrung von drei je rund 25 Meter tiefen Vertikalfilterbrunnen mit einem Bohrdurchmesser von 1,2 Metern. In diese Bohrungen wurden anschliessend Filterrohre aus Edelstahl mit einem Durchmesser von 80 Zentimetern eingebaut. Der Hohlraum zwischen dem Bohrdurchmesser und dem Filterrohr wurde mit grössenmässig abgestimmtem Filterkies aufgefüllt. Im obersten Bereich wurde der Hohlraum mit einer hydraulischen Dichtungsmasse abgedichtet. Die Wasserentnahme aus den drei Brunnen erfolgt schliesslich über Bohrlochwellenpumpen, die im Pumpwerkgebäude aufgestellt werden, das über den Brunnen entsteht. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis September 2027.



Drei Projekte, ein Areal mit Zukunft



Noch ist nicht alles gebaut, doch wie das Areal zwischen Egerta und Bahnhofstrasse künftig aussehen wird, wird zunehmend deutlich. Das Hotel Central befindet sich auf der Zielgeraden, die Baurechtswohnungen sind geplant und das «Haus am Gleis» wird konkreter. Ein Blick auf drei Projekte und ihren aktuellen Stand.

Der Anblick der Baustelle an der Kreuzung von Egerta und Bahnhofstrasse hat sich in den vergangenen Wochen rasch verändert. Der Hochbau des Hotels Central schreitet zügig voran. «Aus heutiger Sicht sind wir mit dem Projektverlauf sehr zufrieden. Die Arbeiten auf der Baustelle verlaufen planmässig, und bislang gab es keine nennenswerten Verzögerungen», sagt Bauherr Thomas Büchel. «Natürlich stehen noch einige anspruchsvolle Etappen bevor, doch wir blicken der letzten Bauphase mit Zuversicht entgegen.» Im Aussenbereich liegt der Schwerpunkt derzeit auf der Fertigstellung der Fassade. Bis Ende November werden die letzten Arbeiten daran abgeschlossen. Anschliessend kann das Gerüst zurückgebaut werden, womit das Gebäude erstmals in seiner endgültigen Erscheinung sichtbar wird. Die vertikale Begrünung ist zu diesem Zeitpunkt ebenfalls erstellt, wird ihre volle Wirkung aufgrund der noch jungen Bepflanzung jedoch erst mit der Zeit entfalten. «Im Innenbereich laufen die Ausbauarbeiten auch auf vollen Touren. Schritt für Schritt entstehen jene Räume und Bereiche, die künftig das Gästeerlebnis prägen werden», sagt Thomas Büchel. «Bis Ende 2026 werden einige Bereiche bereits weitgehend fertiggestellt sein, sodass der Charakter des Hotels deutlich erkennbar sein wird. Danach folgen die Feinarbeiten, die Möblierung und die technische Inbetriebnahme der verschiedenen Systeme.»

Die ersten Buchungen liegen vor

Parallel zu den Arbeiten auf der Baustelle laufen die Vorbereitungen für den operativen Hotelbetrieb auf Hochtouren. «Dazu gehören die Rekrutierung der Mitarbeitenden, die Entwicklung des gastronomischen Konzepts, die Ausarbeitung von Betriebsabläufen sowie die Vorbereitung von Marketing- und Vertriebsaktivitäten», sagt Thomas Büchel. Ziel sei es, das Hotel Central nicht nur baulich, sondern auch organisatorisch und personell optimal auf die Eröffnung vorzubereiten. «Diese Arbeiten werden vom erfahrenen Führungsteam des

Hotels kommod in Ruggell verantwortet, das künftig auch die Leitung des Hotels Central übernehmen wird. So können wir auf bestehendes Know-how, etablierte Prozesse und wertvolle Erfahrungen zurückgreifen. Weiter freut es uns, dass wir bereits erste Buchungen zu verzeichnen haben und an einzelnen Tagen schon ausgebucht sind.»

Überzeugendes Gästeerlebnis von Beginn an

«Unser Fazit fällt durchwegs positiv aus. Das Projekt entwickelt sich gemäss Planung, die Zusammenarbeit zwischen Bauherrschaft, Bauleitung, Planern und Unternehmern funktioniert hervorragend, und die Qualität der ausgeführten Arbeiten entspricht unseren Erwartungen», sagt Thomas Büchel und nennt als derzeitigen Termin für die Eröffnung das Frühjahr 2027. «Sollten die Arbeiten weiterhin so erfreulich verlaufen wie bisher, ist es durchaus denkbar, dass wir einzelne Bereiche oder Angebote bereits vor dem offiziellen Eröffnungstermin zugänglich machen können. Unser Fokus liegt jedoch klar darauf, das Hotel mit der gewohnten Sorgfalt und Qualität fertigzustellen und unseren Gästen zum Start ein rundum überzeugendes Erlebnis zu bieten.» Weitere Informationen finden sich auf der Website hotelcentral.li.

Attraktiver, tragbarer Wohnraum für Familien

Noch nicht so weit fortgeschritten wie das Hotel Central sind die beiden anderen Projekte auf dem Areal. Die Baurechtswohnungen in der Egerta sollen nach derzeitigem Stand Ende 2028 bezugsbreit sein. «Nach der Auswahl des Siegerprojekts haben wir das Bauprojekt weiterentwickelt und, um möglichst kostengünstig zu sein, in Bezug auf Materialisierung und Konstruktion optimiert. Das Wohnungskonzept ist nun für alle künftigen Baurechtsnehmer einheitlich. Die Wohnungen unterscheiden sich nur noch in Grösse und Zimmeranzahl», sagt Marion Risch, Hochbauleiterin der Gemeinde Schaan. Der Baubeginn ist für Frühling 2027 geplant, hängt allerdings noch von der Fertigstellung der Strassenarbeiten in der Egerta ab. «Es lässt sich aber heute schon sagen, dass durch das durchdachte und gelungene Konzept sehr attraktiver, finanziell tragbarer Wohnraum für Familien entstehen wird.»

Das «Haus am Gleis» nimmt konkrete Züge an

Nochmals etwas weiter entfernt von der Fertigstellung ist das «Haus am Gleis», wie sich der künftige Ort für Begegnung, Arbeit, Kultur und Leben nennt. «Ein Baubeginn ist frühestens Ende 2027 realistisch und somit ein Bezug im Sommer 2029», sagt Stephan Gstöhl, einer der zwei Initiatoren. Doch untätig waren er und seine Mitinitiantin Annett Höland bisher keineswegs. Im Januar und Februar fanden beispielsweise Ideenworkshops im SAL statt. «Über 60 Menschen haben sich Zeit genommen, ihre Gedanken, Erfahrungen und Wünsche einzubringen. Diese Offenheit und das grosse Interesse zeigen, wie wichtig dieser Ort für den Alltag vieler ist und welch grosses Vertrauen in seine zukünftige Entwicklung gesetzt wird», sagt Annett Höland. In den Rückmeldungen sei auch deutlich geworden, welches Potenzial im Standort und dem zukünftigen Bauprojekt steckt. «Ein zentrales Anliegen vieler Teilnehmender war das Thema Gemeinschaft. Das Entwicklungsgebiet der Egerta wird als Ort gesehen, an dem Begegnung möglich sein soll, offen, sichtbar und für alle Generationen. Räume für Austausch, gemeinsames Tun und zufällige Treffen werden als wichtige Bausteine für ein lebendiges Miteinander beschrieben. Zusammenfassend zeigt die Beteiligung ein sehr ermutigendes Bild. Der Umkreis der Egerta wird als Ort mit viel Wärme, Potenzial und Zukunft gesehen.»

Mit der Zukunft des Hauses am Gleis beschäftigen sich ausserdem die drei Arbeitsgruppen «Bau & Architektur», «Betrieb & Finanzierung» sowie «Kommunikation & Community», besetzt mit entsprechenden Fachpersonen. «So ist in den vergangenen Monaten ein spannendes Nutzungs- und Raumkonzept entstanden, das auf vielen Ebenen neue Wege gehen wird», sagt Annet Höland. «Die Arbeitsgruppe Bau & Architektur hat die Ideen zum künftigen Betrieb dabei in ein einzigartiges Architekturkonzept übersetzt, das auf Nachhaltigkeit und Wiederverwendung beruht und den Menschen sowie die Nutzerinnen und Nutzer – Selbständige, Kreative und junge Unternehmen – in den Fokus stellt.» Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ebenfalls Teil des Konzepts. «Wir sind überzeugt, dass wir damit ein Vorzeigeprojekt für Liechtenstein und die ganze Region umsetzen können.»

Mitdenken, mitmachen, mitfiebern

Nun geht es Schlag auf Schlag weiter mit dem Projekt. «Im Herbst 2026 starten wir mit Info-Veranstaltungen und verschiedenen Aktivitäten, durch die das Projekt sichtbar und erlebbar gemacht werden soll», sagt Stephan Gstöhl. Ausserdem läuft aktuell die Vorbereitung auf die Finanzierungsphase. Sie beginnt im Januar 2027. Ab dann kann das Projekt finanziell unterstützt werden, beispielsweise durch das Zeichnen von Genossenschaftsanteilen «Wir freuen uns auch über die Unterstützung für das Bauprojekt durch lokale Unternehmen. Zudem kann man sich bereits jetzt als Mietinteressentin beziehungsweise -interessent oder als Betreiberin beziehungsweise Betreiber eines Betriebsteils melden. Wir sind immer offen für Menschen, die mitdenken, mitmachen, mitfiebern und letztlich auch mitinvestieren wollen.» Weitere Informationen finden sich unter hausamgleis.li.



Visualisierung der Restauranträumlichkeiten im Hotel Central.



Ideenworkshop zum «Haus am Gleis».

Die Kulturbrauerei steht kurz vor der Eröffnung



Wo früher Bier gebraut und gelagert wurde, dominieren ab Januar Kunst und Literatur. Dann füllt sich die Kulturbrauerei an der Feldkircher Strasse mit Leben. Bis dahin stehen am Gebäude und in seiner Umgebung noch einige Arbeiten an. Im Hintergrund ist aber bereits alles Organisatorische geregelt.

Im Oktober 2023 hat der Schaaner Gemeinderat beschlossen, mit einem Baudenkmal neue Wege zu gehen. Im ehemaligen Brauhaus der Brauerei Quaderer mit seinem imposanten Gewölbekeller sollte eine Kulturbrauerei als Begegnungs- und Schaffensort für Liechtensteiner sowie internationale Künstlerinnen und Künstler entstehen. Mit dem Amt für Kultur, der Künstlervereinigung Visarte und dem Literaturhaus konnte die Gemeinde namhafte Partner finden und gemeinsam mit ihnen das entsprechende Konzept entwickeln. Nun wird das Projekt immer konkreter.

Ein mehrschichtiger Auswahlprozess

«Am 14. November werden wir die Kulturbrauerei offiziell eröffnen und der Bevölkerung im Rahmen eines Tages der offenen Tür näherbringen», sagt die Schaaner Hochbauleiterin Marion Risch, wobei ein erster Einblick schon am Tag des Denkmals, organisiert vom Amt für Kultur (AKU), am 5. September möglich war. «Vor der offiziellen Eröffnung wollten wir die Umgebungsgestaltung so weit wie möglich zum Abschluss bringen», sagt Marion Risch. Sie räumt ein, dass auch Mitte November noch nicht alle Arbeiten erledigt sein werden. «Das liegt am Sumpfkalkmörtel, für den wir uns als Fassadenputz entschieden haben. Dabei handelt es sich um ein reines Naturprodukt, das in der Verarbeitung spezielle Anforderungen an Temperatur und Klima stellt, die ab Ende September nicht mehr gegeben sind.» So wird der Deckputz erst im kommenden Frühjahr aufgebracht und die Fassade dann in ihrem neuen und doch historischen Glanz erstrahlen.

Dass letzte Arbeiten sich bis 2027 hinziehen, beeinflusst den Zeitplan der Kulturbrauerei jedoch nicht. Im Januar werden die ersten Künstlerinnen und Künstler in ihre Ateliers einziehen und dort drei Monate leben und arbeiten. Die Auswahl erfolgt dabei in einem durchdachten und mehrschichtigen Prozess. Drei Ateliers stehen internationalen Kunstschaffenden zur Verfügung. Somit können maximal zwölf Bewohnerinnen und Bewohner pro Jahr aufgenommen werden, von denen das Amt für Kultur, Visarte und das Literaturhaus je zwei bestimmt. Diese Künstlerinnen und Künstler erhalten für die Zeit ihres Aufenthalts ein Stipendium des AKU. Die restlichen sechs internationalen Residenzen werden über ein sogenanntes Open-Call-Verfahren und ein Tool des AKU vergeben. Dort sind für die sechs Plätze im kommenden Jahr 109 Bewerbungen eingegangen. Die Trägerinstitutionen haben die glücklichen Stipendiaten schliesslich in einem intensiven Prozess gemeinsam ausgewählt.

Zwei weitere Wohneinheiten in der Kulturbrauerei gelten als «Schaaner Ateliers». An wen die acht Plätze pro Jahr gehen, die dort zu vergeben sind, entscheiden das Literaturhaus und Visarte gemeinsam. Klar ist, dass sie an Kunstschaffende oder Autorinnen und Autoren aus Liechtenstein gehen müssen. So ist der kulturelle Austausch über die Landesgrenzen hinweg genauso sichergestellt wie der Kontakt der internationalen Bewohnerinnen und Bewohner zu einheimischen Kulturschaffenden.

Die Aufgaben sind klar definiert

Wie der Betrieb künftig abläuft, ist in einem detaillierten Konzept geregelt, das auch die Aufgabenbereiche genau umschreibt. Der Gemeinde obliegt es dabei vor allem, die Infrastruktur zur Verfügung zu stellen und in Schuss zu halten. Die Hauptaufgabe des Amts für Kultur liegt im administrativen Bereich. Dazu gehören die Verträge mit den internationalen Kunstschaffenden und deren Betreuung im Fall von organisatorischen Fragen. In künstlerischen Belangen sind Visarte und das Literaturhaus die Ansprechpartner. Beide kümmern sich auch um die Verträge mit den Liechtensteiner Künstlerinnen und Künstlern und koordinieren die Arbeit der übergeordneten Betriebs- und Programmkommission.

Eine Hausordnung sorgt ausserdem dafür, dass die Nutzerinnen und Nutzer dem denkmalgeschützten Gebäude genauso Rechnung tragen wie seiner Lage inmitten eines Wohnquartiers.

Prägendes Gebäudeensemble erhalten

Marion Risch freut sich nun auf den Tag der offenen Tür mit Einweihung der Kulturbrauerei und den operativen Start. «Rückblickend war es ein sehr spannendes Projekt. Bei der Arbeit an historischer Bausubstanz kommt oft Unvorhergesehenes zutage, worauf entsprechend reagiert werden muss. Das macht auch die zeitliche Planung schwierig. Umso mehr freut es mich, dass wir die ersten Nutzerinnen und Nutzer, wie vorhergesehen, im Januar begrüssen dürfen.» Die Hochbauleiterin lobt in diesem Zusammenhang ausdrücklich die Kooperation mit dem AKU und den beiden Kulturinstitutionen. «Gemeinsam haben wir einer historischen Lager- und Produktionsstätte neues Leben eingehaucht. Wir haben einen Ort geschaffen, der die Kultur innerhalb und ausserhalb des Landes befruchten wird, und gleichzeitig ein Gebäude vor dem Abbruch bewahrt, welches das Schaaner Ortsbild zusammen mit dem benachbarten ‹Bierhüüsle› seit weit über 100 Jahren prägt.»



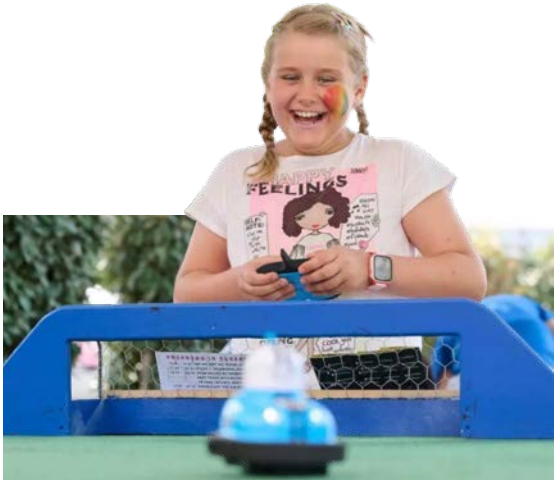
Die Arbeiten an der Fassade sind auf der Zielgeraden.

Superheldinnen, Familiensinn und Freiheit auf Rollen

Sommer und jugendliche Lebensfreude gehören einfach zusammen. Was diese Kombination alles bewirken kann, zeigte sich bei einer Reihe von Anlässen der Offenen Jugendarbeit Schaan.

Mit grosser Begeisterung und einem spürbaren Gemeinschaftsgefühl feierte der erste Liechtensteiner Mädchentag, der «Matla*tag», am 20. Juni im Jugendtreff Minions in Schaan eine gelungene Premiere. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Offenen Jugendarbeit Liechtenstein (OJA). Das Organisationsteam bestand aus Nil-Esra Zengin, Juliane Bader und Priscila Leiva Lopez. «Obwohl wir als Mitarbeiterinnen der OJA normalerweise in unterschiedlichen Gemeinden tätig sind, haben wir für dieses Projekt gemeindeübergreifend zusammengearbeitet und die Veranstaltung gemeinsam geplant und umgesetzt», sagt Nil-Esra Zengin von der OJA Schaan.

Im Mittelpunkt des Tages stand die Mitbestimmung. Die Teilnehmerinnen gestalteten ihr Programm selbst und konnten aus verschiedenen Angeboten wählen – darunter Batik, Graffiti, Kinderschminken, Yoga, Tanz und ein «Superheldinnen-Workshop». Dabei setzten sich die Mädchen unter anderem mit Themen wie Gleichberechtigung, ihren Rechten und ihrem Alltag auseinander. Gleichzeitig bot der Tag einen geschützten Rahmen, um Neues auszuprobieren, Selbstvertrauen zu stärken und sich mit Gleichaltrigen auszutauschen. Auch das Gemeinschaftserlebnis kam nicht zu kurz: Der Nachmittag klang mit selbstgemachten Burgern und einem Salatbuffet aus, bevor eine Disco mit Karaoke für ausgelassene Stimmung bis in den Abend hinein sorgte.



Spass und Spiel beim Familienfest.

Ein entspannter Nachmittag am Familienfest

Das diesjährige Schaaner Familienfest bot, ebenfalls am 20. Juni, einen angenehmen, gemütlichen Rahmen für einen Ausflug mit der ganzen Familie. «Wir waren mit unseren Bumper Cars vor Ort und hatten – passend zur damals laufenden WM – ein kleines Fussball-Special im Gepäck. Jeder Fahrer durfte sich vor dem Start seine Lieblingsmannschaft aussuchen, um das Team auf der Fahrbahn zu vertreten», sagt Beat Delpin, Leiter der OJA Schaan. «Da das Wetter es besonders gut meinte und es ziemlich heiss wurde, hatten wir auch für die passende Abkühlung gesorgt. Mit Wasser, Schwämmen und einem Gartenschlauch konnten sich die grossen und kleinen Gäste zwischen den Fahrten frisch machen. Es war ein rundum positiver Tag.»

Gemeinsam ins Rollen gebracht

Der neue Skatepark in Schaan feierte am 4. Juli seine offizielle Eröffnung – und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Besonders gemacht hat den Tag die Organisation. Das Programm war ein gemeinsames Werk der OJA Schaan und der lokalen Skater-Community. Ganz vorne mit dabei: die Surfskate-Crew «MoonRockRiderz», die sich mit sehr viel Herzblut in die Planung und Umsetzung eingebracht hat. «Für die Skaterinnen und Skater war es ein echtes Highlight, zu erleben, wie die Gemeinde Schaan ein offenes Ohr für ihre Wünsche, Ideen und Anliegen hatte», sagt Beat Delpin. Auch das Team der OJA Schaan war mitten im Geschehen. An ihrem Stand verkauften Jugendliche Becher mit frischem Obst. «Das war die ideale Erfrischung zwischen den Runden auf dem Board und ein schönes Zeichen dafür, wie viel Eigeninitiative in der Truppe steckt. Der Park soll ab jetzt kein anonymer Betonplatz sein, sondern ein Ort voller Leben, Bewegung und Begegnung.» Die Jugendarbeit wird deshalb auch künftig regelmässig vor Ort sein, um die Community zu begleiten und den Skatepark gemeinsam zu einem lebendigen Treffpunkt zu machen.



Es war viel los beim ersten Liechtensteiner Mädchentag.



Frisches Obst an der Skatepark-Eröffnung.

Von der Kärcher-Vertretung zum Kärcher Center

Seit dem 1. Mai 1999 ist Thuri Wanger der Kärcher-Spezialist für Liechtenstein und die Region. Was damals mit der Übernahme der regionalen Vertretung begonnen hat, entwickelte sich über mehr als 25 Jahre zu einem erfolgreichen Familienunternehmen.

Der gelernte Autoelektriker Thuri Wanger arbeitete zunächst als Servicetechniker bei Uniwash und lernte dabei Hans Düringer kennen, der in Triesen die regionale Kärcher-Vertretung führte. Ab 1996 arbeitete Thuri Wanger für ihn, bevor er 1999 das Geschäft übernehmen konnte. Mit Fachwissen, Engagement und einem hohen Qualitätsanspruch baute er den Betrieb daraufhin kontinuierlich weiter aus. Von Anfang an war auch seine Frau Angelika Wanger ein wichtiger Teil des Unternehmens. Seit dem Jahr 2000 ist sie für den gesamten administrativen Bereich verantwortlich und trägt damit wesentlich dazu bei, dass die Abläufe im Familienbetrieb reibungslos funktionieren. Gemeinsam entwickelten Thuri und Angelika Wanger das Unternehmen Schritt für Schritt weiter. Ein erster besonderer Erfolg liess nicht lange auf sich warten: Die Vertretung wurde als Schweizer «Händler des Jahres 2000» ausgezeichnet.

Bereits wenige Monate nach der Übernahme verlegte Thuri Wanger den Firmensitz nach Schaan. Zunächst an die Winkelgass und im Januar 2006 an die Zollstrasse 70. Aus der klassischen Kärcher Vertretung wurde das Kärcher Center Thuri Wanger.

Gold-zertifiziert für Service und Qualität

Kärcher steht dabei längst für weit mehr als nur Hochdruckreiniger. Das Angebot umfasst unter anderem Scheuersaugmaschinen, Kehrmaschinen und weitere professionelle Reinigungssysteme für Private, Gewerbe, Industrie und öffentliche Einrichtungen. Einen ebenso wichtigen Stellenwert wie der Verkauf nimmt auch der Service ein. Reparaturen werden in der eigenen Werkstatt ausgeführt, grössere Maschinen direkt beim Kunden gewartet und instandgesetzt.

Dass Qualität und Service bei Thuri Wanger nicht nur Worte sind, zeigt auch die wiederholte Auszeichnung mit dem Kärcher-Gold-Zertifikat. 2026 wurde ihm diese Anerkennung erneut verliehen. Dafür werden Kärcher-Partner regelmässig geprüft – unter anderem hinsichtlich Weiterbildung, Servicequalität und der Verfügbarkeit von Leihgeräten.

Inhaberwechsel steht an

Nach mehr als einem Vierteljahrhundert erfolgreicher Tätigkeit richtet sich der Blick nun aber in die Zukunft. Senti Technik aus Mauren wird das Geschäft übernehmen. Der genaue Zeitpunkt steht zwar noch nicht fest. Aber bereits heute führt Thuri Wanger Johannes Senti Schritt für Schritt in die verschiedenen Aufgabenbereiche ein.

Für die Kundinnen und Kunden wird sich damit wenig ändern: Der Standort in Schaan bleibt bestehen, und die persönliche Betreuung sowie die bewährte Servicequalität sollen nahtlos weitergeführt werden. Was Thuri und Angelika Wanger über Jahrzehnte aufgebaut haben, wird damit in bewährter Qualität weiterleben.

Kärcher-Center Thuri Wanger

Zollstrasse 70
Tel. +423 232 32 52
E-Mail office@kaercher-center.li

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag: 14 bis 18 Uhr



30 Jahre Kärcher-Erfahrung: Thuri Wanger in seinem Geschäft.

Wald unter Druck durch Hitze und Trockenheit

Der aussergewöhnlich trockene und heisse Sommer 2026 hinterliess auch im Schaaner Wald sichtbare Spuren. Die Forst- und Umweltkommission hat sich bei Gemeindeförster Gerhard Konrad nach den Auswirkungen erkundigt.

Mitte Juni verfärbten sich stellenweise die Blätter der Bäume im Schaaner Wald – rund vier Monate früher als üblich. Kronen wurden lichter und manche Bäume warfen ihr Laub vorzeitig ab. Besonders betroffen waren Standorte mit geringer Humusauflage und durchlässigen, steinreichen Böden. Wie schwer die Schäden tatsächlich ausfallen, lässt sich jedoch noch nicht abschliessend beurteilen. Viele Folgen des Dürresommers dürften erst in den kommenden zwei Jahren sichtbar werden.

Die Bäume reagieren unterschiedlich

Von «beispiellosen» Waldschäden zu sprechen, hält Gemeindeförster Gerhard Konrad für etwas verfrüht. Dennoch ist die Lage ernst. Neben vorzeitigem Laubabwurf zeigten sich Trockensymptome – auch bei Föhren. Viele der in Schaan vorkommenden Baumarten litten nicht nur unter Wassermangel, sondern auch unter den extremen Temperaturen. Eine Ausnahme bildeten vor allem die Eichen, die vergleichsweise gut mit den Bedingungen zurechtkamen. Doch auch widerstandsfähigere Arten können an ihre Grenzen gelangen, wenn sich trockene Sommer häufen.

Besonders aufmerksam wird die Entwicklung der Buche verfolgt. Sie prägt grosse Teile des Waldes, gilt aber zunehmend als anfällig gegenüber Trockenheit. Entscheidend ist der Standort: Buchen auf gut durchlüfteten Böden mit hohem Wasserspeicher kommen in der Regel besser mit trockenen Phasen zurecht. Auf flachgründigen und trockenen Böden wird es hingegen schwierig. In Schaan waren die Bedingungen im Forstwald noch am günstigsten, doch Anzeichen von Trockenstress zeigten sich grundsätzlich überall. Trotzdem ist die Zukunft der Buche nicht zwangsläufig besiegelt. Auch in niederschlagsärmeren Regionen wie dem Wienerwald kommen Buchen vor. Künftig wird es deshalb wichtig sein, die biologische Vielfalt zu nutzen und jene Bäume zu fördern, die besser mit Wärme und Wassermangel umgehen können. Diese Anpassung benötigt allerdings Jahrzehnte.

Auch bei der Fichte können die Folgen verzögert auftreten. Während des Sommers präsentierte sie sich im Schaaner Wald noch relativ gut. Die Trockenheit könnte die Bäume jedoch geschwächt haben. Dadurch steigt das Risiko, dass sich die Auswirkungen erst im Folgejahr zeigen – beispielsweise durch einen stärkeren Befall mit Borkenkäfern. Denn ein Baum kann noch gesund erscheinen, obwohl seine Widerstandskraft bereits nachgelassen hat.

«Lebensversicherung für das Tal»

Um den Schaaner Wald langfristig widerstandsfähiger zu machen, wird auf grössere Vielfalt gesetzt. Bei Pflanzungen werden trockenheits- und wärmeresistentere Baumarten wie der schneeballblättrige Ahorn sowie Flaum- und Zerreiche eingebracht. Gleichzeitig wird auch in höheren Lagen verstärkt mit Laubholz gearbeitet. Wie der Wald der Zukunft genau zusammengesetzt sein wird, lässt sich nicht sicher vorhersagen. Vieles deutet jedoch darauf hin, dass er sich langfristig Wäldern annähern könnte, wie sie heute im Tessin oder weiter südlich vorkommen. Ein vielfältiger Mischwald ist dabei weit mehr als eine forstliche Zielvorstellung. Gerhard Konrad bezeichnet ihn aufgrund seiner Schutzfunktionen als «Lebensversicherung für die Talbewohner». Je mehr unterschiedliche Baumarten und genetische Ausprägungen vorhanden sind, desto grösser ist die Chance, dass ein Teil des Waldes mit den neuen Bedingungen zurechtkommt. Fällt eine Art wegen Trockenheit, Krankheiten oder Schädlingen aus, können andere ihre Aufgaben teilweise übernehmen. Die entscheidende Frage ist jedoch, ob genügend Zeit für diesen Wandel bleibt.



Highlights aus der

Kulturgüter-sammlung



Es muss nicht immer ein Kugelschreiber oder ein Feuerzeug sein. Werbegeschenke konnten schon in den frühen 1970er-Jahren vor Kreativität und Humor sprühen – wie dieses Schneidbrett der Metzgerei Hilti an der Landstrasse. Das 1893 gegründete Unternehmen war damals nach wie vor in Familienhand und sollte es auch bleiben, bis es 2006 seine Türen schloss. Das Brettchen mit einem Durchmesser von 20 Zentimetern hat die Metzgerei in der Schaaner Kulturgütersammlung damit aber längst überdauert.

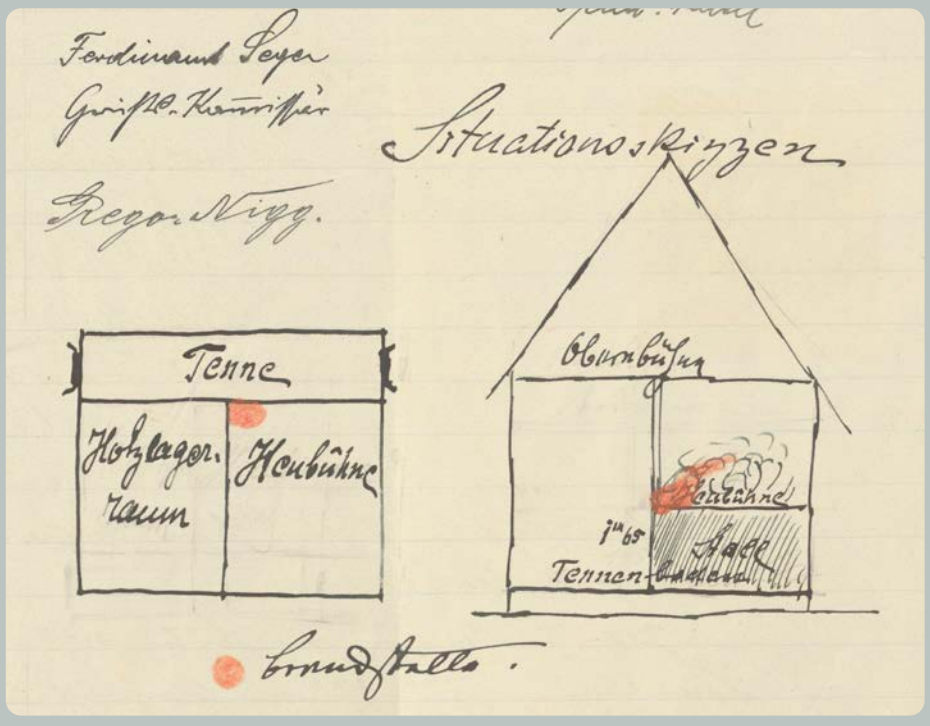
«Das Thun dieses Mannes war mir natürlich auffällig»

Zwei grosse Brände haben 1849 und 1908 in der Obergass gewütet. Insgesamt fielen den Flammen 42 Häuser, 21 Ställe und die Kirche St. Peter zum Opfer. 1911 schlitterte das Quartier haarscharf an der nächsten Katastrophe vorbei. Ein mutwillig gelegtes Feuer konnte aber rechtzeitig gelöscht werden – und die Gerüchteküche brodelte.

«Am 12. d. Mts. abends 10 Uhr wurde in der Tenne des Andreas Quaderer in Schaan Nr. 26 ein im Entstehen begriffenes, offenbar durch Brandstiftung verursachtes Schadenfeuer beobachtet, das glücklicherweise gelöscht werden konnte, eher es grössere Ausdehnung gewann», war im «Liechtensteiner Volksblatt» vom 17. Februar 1911 zu lesen. Was der Redaktion nur einige Zeilen wert war, füllte beim Landgericht schliesslich viele Seiten. Immerhin gehörten Brände in den engbebauten Quartieren rund um die vorletzte Jahrhundertwende zu den grössten Gefahren für Mensch, Tier und Gebäude. Sehr frisch waren noch die Erinnerungen an den Obergassbrand von 1908 – und so bewegte die Frage, wer das Feuer gelegt haben könnte, die Öffentlichkeit und die Behörden. Allerdings waren es weit mehr Gerüchte und Spekulationen als akribische Ermittlungsarbeit, die zwei Verdächtige zu belasten schienen.

Der «Brandleger» ist schon weg

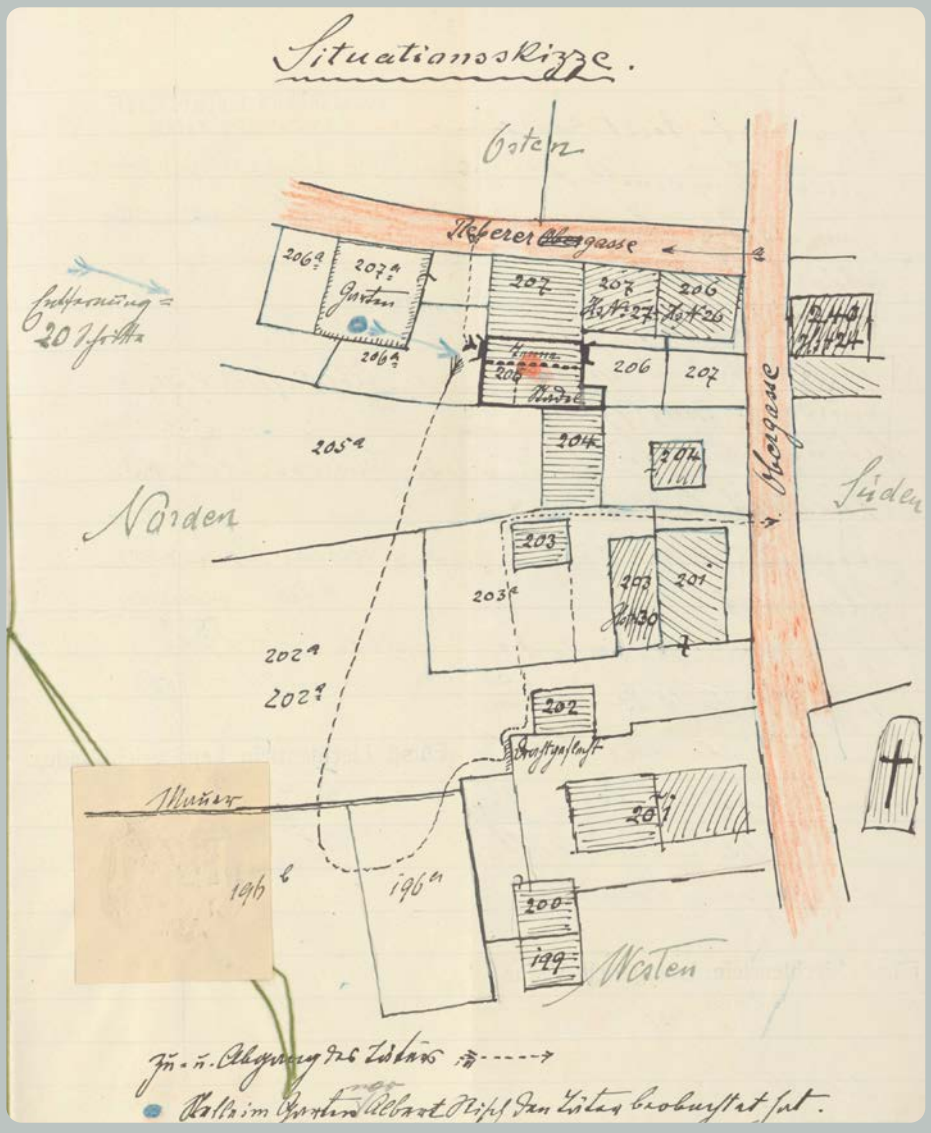
Am Tag nach dem Brand berichtete der Schaaner Gemeindevorsteher Friedrich Walser der Regierung in Vaduz, was geschehen war: Eine Reihe von Nachbarn befand sich im Haus von August Wenaweser – gelegen nordwestlich der Kirche St. Peter auf der ihr gegenüberliegenden Seite der Obergass. Wenawesers jüngster Sohn war am 11. Februar im Säuglingsalter verstorben. Die Gäste hielten die Totenwache. «Von hier aus wurde der junge Bursche Albert Risch […] geschickt, zur Verzierung der Leiche Buchsstauden zu holen. Risch ging zu diesem Zwecke in den Nachbarsgarten der Eva Vogt.» Es war nicht die Idee, dass Risch die Stauden einfach bei der betagten Frau im Garten schneidet, aber in einer kalten Winternacht schien es ihm wohl als eine pragmatische Lösung – und erwies sich im Nachhinein als Glücksfall. Er «war dort kaum bei der Arbeit, als ein mittelgrosser Mann schnell von der Obergasse her kam & zwischen Stall & Garten in Andreas Quaderers Tenne hineingieng. Risch habe diesen Mann darum nicht genauer angeschaut, weil er selbst bei seiner Arbeit in einem fremden Garten nicht beobachtet werden wollte & sich deshalb niedergebückt habe.»



Skizze des Tatorts: Die Brandstelle aus verschiedenen Blickwinkeln.

Albert Risch selbst schilderte die Situation am 17. Februar 1911 vor dem Landgericht folgendermassen: Ich «bemerkte einen Mann, von mittlerer Größe u. ziemlich fest gebaut, den ich nicht kannte, von der Obergasse im mäßigen normalen Schritte durch den Hofraum zum Tor der zwischen Andreas Quaderer H[aus Nr.] 26 und Johann Vogt #27 gemeinschaftlichen Tenne gehen u. sich durch das Tor in den Stadel begeben. Ich befand mich in einer Entfernung von ungefähr 10 Meter von dem Unbekannten […]. Das Thun dieses Mannes war mir natürlich auffällig u. ich dachte, daß er einen Diebstahl auszuführen beabsichtige. Sofort nachdem derselbe im Stadel darinnen war, gieng ich den Andreas Beck, der ebenfalls Leichenwache hielt, holen, um den vermeintlichen Dieb zu erkennen […] u. zu sehen was er aus der Scheune herausschaffe.»

Beck und Risch hielten in der Obergass und in der «Reberagasse», wie die heutige Reberastrasse in den Protokollen des Landgerichts konsequent genannt wird, Ausschau nach dem Unbekannten. An der Kreuzung der beiden Strassen «hielten wir uns eine Zeitlang, ca. 5 Minuten» auf, gab Andreas Beck ebenfalls am 17. Februar 1911 an. «Während dieses kurzen Zeitraumes dürfte der



Die gestrichelte Linie zeichnet den Fluchtweg des Täters nach, der Punkt in Parzelle 207 den Standort von Albert Risch.

Brandleger aus dem Stadelthor heraus gegangen sein u. die Flucht ergriffen haben. Wir glaubten nämlich daß der Thäter uns an dieser Kreuzungsstelle am ehesten entgegenkommen dürfte, oder daß wir ihn von hieraus am ehesten sehen könnten.» Dann haben Beck und Risch durch das offene Tor den Brand entdeckt, der gemäss Ermittlungsergebnissen durch ein Streichholz ausgelöst worden sein müsse, und Alarm geschlagen. Rasch konnte das Feuer unter Kontrolle gebracht werden, sodass lediglich einiges an erhöht gelagerter Streue für das Vieh verbrannte. Der Schaden war gemäss Vorsteher Walser «nicht nennenswert, wenigstens hat die Frau des Andreas Quaderer auf bezügliche Frage [...] angegeben daß beim Versicherungs-Institute ein Schaden nicht angemeldet worden sei».

Verdächtige Spuren im Schnee

Schon am 15. Februar hatte sich eine Kommission aus Vaduz, geleitet von Grundbuchführer Ferdinand Seger als Gerichtskommissär, auf den Weg nach Schaan gemacht, einen Lokalaugenschein genommen und sich im Gasthaus zur Post mit dem Gemeindevorsteher und seinem Stellvertreter Rudolf Lingg getroffen. Dabei erfuhren die Beamten, dass Friedrich Walser bereits selbst Nachforschungen angestellt hatte. Er war am Morgen nach dem Brand im Schnee Fussspuren gefolgt. Sie führten zum eingemauerten Garten des Hauses Nr. 87, wo sich heute die Papeterie Thöny befindet. Beim Löschen entstandene Spuren hätten jene des Brandstifters aber bereits stark verwischt gehabt. «Bei der Gartenmauer jedoch scheint der Täter über diese gesetzt zu haben und einige Tritte vorwärts gegangen zu sein, plötzlich aber nach Süden gewendet zu haben, wo er dann in unmittelbarer Nähe der südöstlichen Ecke des Gartens über die Mauer wieder zurück und südwärts gegen ein ihm wahrscheinlich nicht sichtbar gewesenes Drahtgitter gesprungen sein dürfte. Da er also hier wegen des Gitters nicht durchkonnte, wendete er sich wieder aufwärts gegen Osten längs der Werkstätte des Hauses Nr. 31, um dann wahrscheinlich südwärts zwischen dieser Werkstätte und dem Stalle des Hauses Nr. 30 auf die Obergaß zu gelangen. Hier dürfte er sich wahrscheinlich unter die alarmierenden bezw. zur Brandstätte eilenden Leute begeben haben um auf diese Art unbeobachtet zu bleiben.»

Das «Gerede der Leute»

Nach dem Urteil von Friedrich Walser habe nur die schnelle Entdeckung des Feuers eine Katastrophe verhindert. Folglich gingen die Spekulationen über die Täterschaft los. Die Familie von Eva Vogt, die sich den Stall mit Andreas Quaderer teilte, hielt diesen für den Übeltäter. Unter anderem stand ein versuchter Versicherungsbetrug im Raum. Das «Gerede der Leute» hingegen ging dahin, dass die Brandstiftung «im Zusammenhange stehe mit Bekanntschaften der Töchter des Andreas Quaderer». Auf diese Gerüchte hin «hat Herr Ortsvorsteher diesen befragt, ob er jemanden wisse, der gegen ihn Haß hege. Quaderer habe ihm geantwortet, daß Theodor Frick, Sohn des Alexander, ihm gehässig gesinnt sei.» Daneben ist Andreas Quaderer gegenüber ein anderer angeblicher Täter genannt worden, wie er am 18. Februar 1911 zu Protokoll gab: «Ein in Schaan verbreitetes Gerücht besagt den Hermann Seger, Maurer, Sohn des Luzius Seger, wohnhaft H[au]s 24, der mir gegenüber wohnt, als Thäter. Mir aber ist kein Grund bekannt, der den Genannten bewegen könnte, gerade in meinem Stadel Feuer zu legen. Insbesonders besteht keine Feindschaft zwischen mir oder meinen Angehörigen in dem genannten Hermann Seger oder seinen Leuten.»

Quelle: *Liechtensteinisches Landesarchiv Vaduz, J 7/S31/162*

Bei drei Verdächtigen waren die Behörden gefragt. Wie die Ermittlungen aussahen, und was sie ergeben haben, steht in der nächsten Ausgabe des «Blickpunkts».

Sommer, Sonne, Sonnenschein im Seniorentreff











Lottomatch am 19. August



Sommerfest am 30. August

Eigentlich hätte das Sommerfest im Treff am Lindarank (TAL), wie jedes Jahr, schon vor dem Beginn der Ferienzeit stattfinden sollen. Doch die grosse Hitze machte der Planung einen Strich durch die Rechnung. Aus gesundheitlichen Gründen entschieden sich die Organisatorinnen für eine Verschiebung. «Die Sicherheit unserer Besucherinnen und Besucher geht vor», sagt TAL-Leiterin Sonia Eberle. «Und aufgeschoben ist schliesslich nicht aufgehoben.» So konnte der Anlass am 30. August nachgeholt werden. Das Fest stand dieses Mal unter dem Motto «Sommer, Sonne, Sonnenschein – wir bringen Italien in den Treff». Italienische Köstlichkeiten und die entsprechende Dekoration sorgten für ein mediterranes Flair mitten in Schaan, und die Gäste freuten sich im August genauso über die gemeinsame Zeit wie im Juni.

Mit Sozialbegleitung gegen Einsamkeit im Alter

Einsamkeit im Alter ist oft unsichtbar und doch weit verbreitet. Mit zunehmendem Alter werden Freundeskreise kleiner, Angehörige wohnen weiter weg oder die Mobilität nimmt ab. Was bleibt, ist oft Einsamkeit.

Dort setzt das Projekt «Aufsuchende Sozialbegleitung» an. Es richtet sich an Seniorinnen und Senioren, die zu Hause leben und nur wenige oder keine sozialen Kontakte haben. Im Mittelpunkt steht das persönliche Gespräch mit Sozialbegleiterin Beatrice Derungs: Was bereitet Freude? Welche Wünsche und Bedürfnisse gibt es? Welches Angebot könnte helfen, wieder aktiver am Leben teilzunehmen? Gemeinsam werden passende Möglichkeiten gesucht. Die Gemeinde Schaan, der Seniorenbund und weitere Organisationen bieten Vielfältiges: TAL, Mittagstisch, Bewegungs- und Kulturangebote und vieles mehr. Die Auswahl ist gross, den Überblick zu behalten schwierig. Beatrice Derungs zeigt auf, welche Angebote zur persönlichen Situation passen könnten, informiert darüber und begleitet auf Wunsch bei den ersten Besuchen. So fällt der Einstieg leichter, und aus ersten Begegnungen können neue Kontakte entstehen.

Die Unterstützung ist mehr als eine Begleitung. Studien zeigen, dass Einsamkeit im Alter das Risiko für Demenz, Depressionen und weitere gesundheitliche Probleme erhöht. Regelmässige soziale Kontakte fördern hingegen das Wohlbefinden, stärken die geistige Fitness und helfen, die Selbständigkeit möglichst lange zu erhalten. Die Sozialbegleiterin möchte älteren Menschen Mut machen, neue Wege zu gehen. Vielleicht genügt schon ein offenes Gespräch und ein gemeinsamer erster Schritt, damit aus einem einsamen Alltag ein aktives und erfülltes Leben wird.



Sozialbegleiterin Beatrice Derungs.

Der Gemeinderat unterstützt die Aufsuchende Sozialbegleitung in einer dreijährigen Pilotphase finanziell. So ist das Angebot für in Schaan lebende Personen kostenfrei.

Weitere Informationen

sozialbegleitung@fl1.li oder
+423 782 55 63

Innovative Technik produziert Strom für 70 Einfamilienhäuser

Seit Ende August ist die faltbare PV-Anlage auf dem Kleinanlieferungsplatz der Deponie Forst in Betrieb. Sie trägt dazu bei, dass die Gemeinde Schaan ihrer energiepolitischen Verantwortung noch stärker gerecht werden kann und macht sie zum Stromlieferanten für ein benachbartes Gewerbeunternehmen.



«Einen ersten Einblick in das Konzept faltbarer PV-Anlagen durften wir Anfang 2023 gewinnen. Uns wurde ein entsprechendes System auf dem Parkplatz einer Bergbahn in Kronberg im Kanton Appenzell vorgeführt, und wir waren sofort sehr angetan», sagt Mario Franceschini von der Liegenschaftsverwaltung der Gemeinde Schaan. Da auch der Gemeinderat überzeugt war, machte die Bauverwaltung sich auf die Suche nach einem geeigneten Standort. Ein wichtiges Kriterium war die Kontinuität. «Um die Anlage optimal zu nutzen, sollte sie an ihrem Standort mindestens 30 Jahre Strom produzieren können», sagt Franceschini. Fündig wurde die Gemeinde schliesslich mit dem Kleinanlieferungsplatz der Deponie Forst. «Ein weiterer Vorteil dort ist, dass die Panele Anlieferern wie Mitarbeitern Schatten spenden, wenn die Anlage ausgefahren ist, und sie dennoch lichtdurchlässig sind.»

Leistung hat sich mehr als verdoppelt

Das System, das nach elf Monaten Planung in rund vier Monaten Bauzeit entstanden ist, ruht auf drei Lastenträgern – je einem an den beiden Stirnseiten und einem in der Mitte. Sie sind so konzipiert, dass das Rangieren auf dem Anlieferungsplatz mit Personen- wie Lastwagen problemlos möglich ist. «Da die Anlage wie eine Seilbahn mit Trage- und Zugseilen funktioniert, hat sie vergleichsweise wenig Gewicht, und die Konstruktion konnte schlank gehalten werden», sagt Mario Franceschini. Die Technik im Hintergrund sorgt dafür, dass die PV-Module an den Seilen ausgefahren werden und eine Art Dach bilden, wenn die Sonne scheint. In der Dunkelheit werden sie eingefahren. Gleiches gilt ab einer gewissen Windstärke und bei Schneefall. «Dies reduziert die Belastungen und trägt ebenfalls dazu bei, eine schlanke Tragkonstruktion zu ermöglichen.»

Die Zeit, welche die Gemeinde zur Auswahl eines geeigneten Standorts aufgewendet hat, nutzten die Verantwortlichen auch zur Optimierung des Projekts. Das erste Konzept sah eine Leistung von 140 Kilowatt-Peak vor. Die nun realisierte Variante verfügt über mehr Fläche und ist um Module an der Fassade des zuvor bereits überdachten Bereichs des Kleinanlieferungsplatzes ergänzt. Sie kann 300 Kilowatt-Peak leisten und könnte damit 70 Einfamilienhäuser mit Strom versorgen. Allerdings gelangt der auf der Deponie produzierte Strom zu Betriebszeiten nicht ins allgemeine Netz, sondern wird über eine 130 Meter lange Leitung einem benachbarten Gewerbeunternehmen zur Verfügung gestellt, das ihn entsprechend vergütet. Neben dieser Vergütung profitiert Schaan aber auch in Sachen Ökobilanz. «Es passt gut in die Energiestadt-Strategie, dass die Gemeinde nachhaltige Stromproduktion als Investor fördert – und auch das abnehmende Unternehmen produziert nun noch ökologischer», sagt Mario Franceschini.

Speicherung als nächster Schritt

Die Gemeinde Schaan hat nach der Inbetriebnahme der faltbaren PV-Anlage bereits die nächsten Projekte in Zusammenhang mit der ökologischen Stromerzeugung im Blick. «Einerseits sind auf zwei weiteren Liegenschaften PV-Anlagen geplant, andererseits widmen wir uns intensiv der Frage der Speicherung», sagt Mario Franceschini. «Insbesondere die Anlagen auf den Dächern des Feuerwehr- und Sammlungsdepots sowie des Gebäudes auf der Sportanlage Rheinwiese liefern tagsüber grosse Mengen an Energie, benötigt wird sie in beiden Liegenschaften aber vor allem abends. Dem wollen wir uns nun mit einer geeigneten Speichermöglichkeit annehmen.»

Weil Bier und Brot Heimat brauchen

Das Innovationsfeld im Park im Äscherle verfolgt das Ziel, die Ackerfrüchte lokal weiterzuverarbeiten. So entstehen Produkte mit kurzen Wegen – und ein Stück Heimat zum Geniessen. Anfang Juli zeigten der zuständige Landwirt und zwei Abnehmer seiner Produkte, was dabei Gutes herauskommt.

Spätestens seit der Eröffnung des Parks im Äscherle Mitte Juni, an der sich die Bevölkerung auf einem Rundgang über die verschiedenen Aspekte der grünen Oase informieren konnten, ist das Wort Agroforst vielen ein Begriff. Das im Park integrierte, rund 14'000 Quadratmeter grosse Innovationsfeld ist das erste seiner Art in Liechtenstein. Es vereint Baumreihen zur Fruchtnutzung, Ackerstreifen für den Anbau von Nahrungsmitteln und Biodiversitätselemente auf einer gemeinsamen Fläche.

Eine alte Tradition lebt wieder auf

«Ganz neu ist die Idee des Agroforstsystems nicht», sagt Landwirt Kevin Kainer, der die Flächen gemeinsam mit seiner Frau Gabriela bewirtschaftet. «Früher war es ganz selbstverständlich, dass auf Feldern auch Obstbäume standen. Mit dem Wachstum und der zunehmenden Spezialisierung der Landwirtschaft mussten sie jedoch immer mehr weichen. Auf den Innovationsflächen lassen wir die alte Tradition wieder aufleben – denn sie ist durchaus sinnvoll.» So sorgen Obstbäume und Biodiversitätsflächen zum Beispiel für einen besseren Wasserhaushalt der Kulturpflanzen und eine grössere Artenvielfalt. «Vor allem die Nützlinge sind wichtige Helfer der Landwirtschaft», erklärt Kevin Kainer. «Sie fressen Schädlinge, bestäuben Pflanzen und tragen so zu einem ökologischen Gleichgewicht bei. Ausserdem sorgen sie für einen natürlichen Pflanzenschutz. Das Ergebnis sind gesunde Pflanzen und konstantere Ernten.»

In Schaan produziert – in Schaan konsumiert

Wer die Produkte aus dem Park im Äscherle geniessen will, muss nicht weit suchen. «Das Innovationsfeld ist eine grossartige Idee», sagt Richard Wanger, Geschäftsführer der Bäckerei und Konditorei Wanger. «Dass das Getreide für unser Brot praktisch direkt vor der Haustür wächst, ist sowohl aus gesundheitlicher als auch aus ökologischer Sicht ein grosser Gewinn. Wir sind sehr motiviert, daraus originelle, schmackhafte Brote zu backen.» Dass regionale Produkte gefragt sind, zeigt bereits der Erfolg des Liechtensteiner Dinkelbrots. «Vielleicht lassen sich die Schaanerinnen und Schaaner noch stärker dafür gewinnen, wenn das Getreide, im konkreten Fall Emmer, aus der eigenen Gemeinde stammt.»

Diese Begeisterung teilt Lukas Bernardi, Braumeister und Mitglied der Geschäftsleitung des Liechtensteiner Brauhauses, der von seinem Büro aus direkt auf die Innovationsflächen im Park im Äscherle blickt: «Braugerste zählt seit Jahrhunderten zu den wichtigsten Kulturpflanzen, und Bier gehört zu den ältesten Kulturgetränken der Menschheit. Wird die Gerste dort angebaut und verarbeitet, wo die Menschen leben, weckt dies Heimatgefühle. Oder anders gesagt: Bier braucht Heimat – und wir geben sie ihm.» Bis ein Schaaner Bier aus der Ende Juni geernteten Gerste erhältlich ist, braucht es allerdings noch etwas Geduld. Auf die Ernte folgen Keimruhe, Vermälzung und der eigentliche Brauprozess, sodass frühestens Anfang 2027 mit dem ersten Bier gerechnet werden kann. «Der erste Eindruck ist schon einmal gut, und die ersten Qualitätsparameter der Braugerste nach der Ernte sind erfüllt. Das stimmt uns zuversichtlich», sagt Lukas Bernardi. Ein Ziel steht bereits fest: Wenn Schaan in zwei Jahren Gastgemeinde an der LIHGA ist, soll dort ein hauseigenes Bier ausgeschenkt werden, das aus der Gerste des Innovationsfelds gebraut wurde. Dann heisst es im wahrsten Sinne des Wortes: So schmeckt Schaan.



Gabriela und Kevin Kainer, Lukas Bernardi, Vorsteher Daniel Hilti und Richard Wanger.



Durch aktive Mitwirkung zu kinderfreundlichen Plätzen

Im April 2024 hiess es «Auf die Plätze, fertig …!». Das Rennen hin zu mehr Jugendpartizipation und kinderfreundlicheren Plätzen begann. Erste Etappenziele waren bald erreicht. Nun ist die gesamte Distanz absolviert – und die Ergebnisse können sich sehen lassen.

«Als sich abzeichnete, dass der Lindagarta im Schaaner Zentrum entstehen wird, sind wir von der Arbeitsgruppe ‹Kinderfreundliche Gemeinde› auf Vorsteher Daniel Hilti zugegangen. Wir haben ihm unsere Idee präsentiert, dass Kinder und Jugendliche bei der Gestaltung des Platzes mitreden können», sagt Daniel Walser, Leiter der Abteilung Freizeit und Gesellschaft und Mitglied der Arbeitsgruppe. «Der Gemeindevorsteher war sofort angetan von unserem Vorschlag und sagte, wir sollen diesen partizipativen Ansatz noch auf andere Plätze im Dorfgebiet ausdehnen.»

Machbarkeit stets gut abgewogen

Was folgte, war ein Mitwirkungstag unter dem Motto «Auf die Plätze, fertig …!» am 27. April 2024 in der Aula des Schulzentrums Resch. Kinder, Jugendliche und Erwachsene erhoben gemeinsam den Ist-Zustand von bereits bestehenden und das Potenzial von projektierten Plätzen mit besonderem Augenmerk auf die Kinderfreundlichkeit. Daraufhin entwickelten die Teilnehmenden Visionen, wie sie sich die Örtlichkeiten wünschen würden. «Wir haben auch mit ihnen diskutiert, was überhaupt machbar ist. Es ist nur fair, den Kindern und Jugendlichen gleich zu erklären, wieso etwas unrealistisch ist», sagt Daniel Walser. Als ein Beispiel nennt er einen Steg in die Wasserflächen auf der Walserbünt, von dem aus Kopfsprünge gemacht werden könnten. «Einerseits handelt es sich um ein Biotop und nicht um einen Badesee, andererseits ist die Sicherheit selbstverständlich ein Thema. Aber mit solchen Argumenten waren die Ideengeber in aller Regel auch einverstanden.»

Mit den realisierbaren Wünschen hingegen wandte sich die Arbeitsgruppe an die Bauverwaltung der Gemeinde. «Danach ging alles sehr schnell. Erste Massnahmen, wie zum Beispiel Sitzgelegenheiten oder Spielgeräte auf dem Platz im Zentrum nördlich des Gasthauses Rössle, waren noch 2024 umgesetzt», sagt Daniel Walser. Inzwischen sind alle Ziele, die sich die Arbeitsgruppe gesetzt hatte, erreicht. «Der neue Skaterplatz, bei dem die künftigen Nutzer ihre Ideen einbringen konnten, ist eröffnet. Gleiches gilt für den Lindagarta, der eine Reihe von Spielelementen gemäss den Wünschen der Kinder und Jugendlichen bietet, und im Wasserpark Walserbünt sind neue Spiel-, Sitz- und Liegeelemente hinzugekommen.»

Rasche Umsetzung, attraktive Resultate

«Bedenkt man, dass neben den baulichen Massnahmen Planungen nötig waren und Geld gesprochen werden musste, ist es erstaunlich, wie schnell alles umgesetzt war», sagt Daniel Walser, der aber auch an die Geduld der Bevölkerung appelliert. «Ein oft geäusserter Wunsch war Schatten. Das ist nachvollziehbar. Doch die Bäume auf dem Platz im Zentrum oder im Lindagarta brauchen einfach noch etwas Zeit zum Wachsen.» Mit dem Ergebnis ist der Abteilungsleiter jedenfalls heute schon sehr zufrieden. «Ich sehe es zwar nicht durch die Augen eines Kindes, aber ich bin überzeugt, dass wir attraktive, kinderfreundliche Plätze geschaffen haben, auf denen es sich gut verweilen lässt.» Folglich würde Daniel Walser weitere Partizipationsprojekte wieder ähnlich angehen. Mit einer Ausnahme: «Bei unserer Zielgruppe ist es normal, dass man eher keine spontanen und direkten Rückmeldungen bekommt», sagt er schmunzelnd. «Daher würde ich beim nächsten Mal einen professionellen Evaluationsprozess zum Ende des Projekts einplanen.»

TAK-Kulturherbst: vielfältig, überraschend, nah

Schauspiel

«Egal» – wie gleichberechtigt sind wir wirklich?

Eine erfolgreiche Geschäftsfrau, ein Mann, der sich um Haushalt und Kinder kümmert – und ein Geschenk, das plötzlich vermeintliche Gewissheiten ins Wanken bringt. Marius von Mayenburg nimmt in «Egal» moderne Beziehungen und ihre Rollenbilder klug und komisch auseinander. Das Burgtheater Wien gastiert mit Caroline Peters und Michael Wächter in Schaan.

Di 03.11.26 + Mi 04.11.26,19.30 Uhr, SAL

TAK_music

Giora Feidman – Musik für eine bessere Welt

Zwei Kulturen, zwei Generationen und eine gemeinsame musikalische Sprache: Der weltberühmte Klarinettist Giora Feidman interpretiert in «For a Better World» Werke des iranischen Komponisten Majid Montazer. Klassische Strukturen treffen auf persische Klangfarben – verbunden durch die gemeinsame Botschaft von Frieden, Menschlichkeit und Hoffnung.

Mi 21.10.26, 19.30 Uhr, TAK



Flook

Flook – mitreissender Folk von den britischen Inseln

Zwei Flöten, Gitarre und Bodhrán: Mehr braucht Flook nicht für einen unverwechselbaren Sound voller Energie, Virtuosität und Spielfreude. Seit den 1990er-Jahren zählt die britisch-irische Formation zu den prägenden Gruppen des modernen Folk und begeistert mit ihrem nahezu symbiotischen Zusammenspiel.

Fr, 23.10.26, 19.30 Uhr, TAK

Junges Publikum



Sawdust Symphony

«Sawdust Symphony» – wenn Handwerk zum Zirkus wird

Sägen, Bohren, Hämmern und Hobeln werden zur kunstvollen Choreografie: In «Sawdust Symphony» treffen zeitgenössischer Zirkus und echtes Handwerk aufeinander. Michael Zandl, David Eisele und Kolja Huneck verwandeln Holz, Werkzeug und Sägespäne in eine ebenso poetische wie kraftvolle Performance über Schaffensdrang, Arbeit und das Verhältnis von Mensch und Maschine.

Mo, 19.10.26, 19.30 Uhr, SAL



MUSA!

MUSA! – mittendrin in der Musik

Dieses Mal sitzen die kleinen Zuhörer nicht vor, sondern mitten zwischen den Musikern. «MUSA! Circle Concerts» lädt Kinder zum Lauschen, Singen, Bewegen und Staunen ein. Klassik, Jazz, traditionelle Musik und Weltmusik werden so zu einem unmittelbaren Klangerlebnis für die ganze Familie. Angeboten werden ein Krabbelkonzert für bis Zwei- und ein Konzert für Drei- bis Sechsjährige.

Krabbelkonzert für Babys und Kinder bis 2 Jahre um 15 Uhr.
Konzert für Kinder von 3 bis 6 Jahre um 16.30 Uhr

So 25.10.26, 15 + 16.30 Uhr, TAK

Kabarett/Comedy

Comedy Sisters – fünf Frauen, ein Abend

Krachend kabarettistisch, musikalisch, schräg und garantiert nicht artig: Patrizia Moresco versammelt bei den «Comedy Sisters» Isabell Pannagl, Andrea Bongers, Jane Mumford und Marie Diot. Fünf unterschiedliche Handschriften aus Comedy, Kabarett, Musik und Puppenspiel treffen in einer furiosen Mixed Show aufeinander.

Sa, 24.10.26, 19.30 Uhr, TAK

Simon Enzler – «zmetztinne»

Mit 50 ist Simon Enzler irgendwo mittendrin: zu jung für den Oldtimer, zu erfahren für den Newcomer. In seinem zehnten Bühnenprogramm «zmetztinne» blickt der Schweizer Kabarettist mit sprachlicher Präzision und trockenem Witz auf das Älterwerden, schwindende Jugend und die Zumutungen unserer Gegenwart.

Do, 05.11.26, 19.30 Uhr, TAK

Riklin & Schaub – Lieder mit Tiefenschärfe

Kabelsalat, Bananenschälen und Salmonellen auf den Seychellen: Riklin & Schaub machen aus den Absurditäten des Alltags hintersinnige Musikcomedy. In «Lieder, die ins Auge gehen» verbinden die beiden Multiinstrumentalisten ihre Songs mit Videoeinspielungen zu überraschenden multimedialen Geschichten – witzig, musikalisch und mit Haltung.

Sa, 07.11.26, 19.30 Uhr, TAK

Infos und Karten
www.tak.li,

TAK VVK
Tel. & pers. im VVK-Büro
Mi, Do 14-17 Uhr und Fr 10-14 Uhr,
Tel. +423 237 59 69
Mail vorverkauf@tak.li.

Heimat und junge Kunst aus Schaan

Materialistische Freundschaften

Werke von Beate Frommelt, Lilian Hasler und Ursula Wolf.
Bis 18. Oktober, domus

Finissage
Mit Gespräch um 15 Uhr.
So, 18. Oktober, 14–18 Uhr, domus

Formen, Welten & Identitäten

Zwei fotografische Positionen geben Einblicke in unterschiedliche Welten. Der renommierte kroatische Fotograf Damir Fabijanić widmet der kroatischen Insel Pag mit «PAGRADOTOK» eine feinsinnige und fesselnde Fotoserie. Mit «Unsere Heimat aus Nachbars Sicht» zeigt der Vorarlberger Fotograf Reinold Amann Liechtenstein durch seine Linse – humorvoll, nachdenklich und aktuell. Die beiden Bilderwelten werden durch eindrückliche Skulpturen der in Schaan arbeitenden Bildhauerin Julia Kaiser verbunden. Ihre Werke und ihre Objekte strahlen Energie aus und berühren.
22. Oktober bis 15. November, domus

Vernissage
Do, 22. Oktober, 19 Uhr, domus

Workshop für Kinder anlässlich des Körbsafäschts
Sa, 31. Oktober, 14–17 Uhr, domus

Kroatischer Abend
mit der Sopranistin Nikolina Pinko.
Di, 3. November, 18.30 Uhr, domus



Foto von Reinold Amann


Digital Art von Amalia Villavicencio

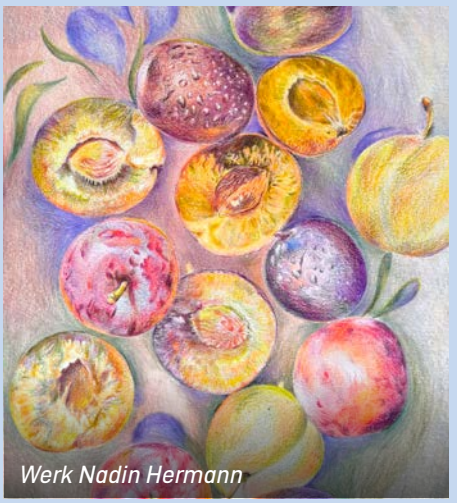

Werk von Martin Villavicencio

Junge Kunst aus Schaan

Zum Jahresausklang gibt das domus einen Einblick in das Kunstschaffen von Nora Heeb, Nadin Hermann sowie von Amalia und Martin Villavicencio. Ihr Zugang zur Kunst ist dabei sehr vielfältig: Von Digital Art und Emaille-Objekte über Ölmalerei bis hin zu gezeichneten Landschaften und Stillleben entfalten die vier Ausstellenden ein breites Spektrum, das bereits jetzt neugierig auf ihren weiteren Werdegang macht.
26. November bis 20. Dezember, domus

Vernissage
Do, 26. November, 19 Uhr, domus


Foto von Damir Fabijanić


Werk Nadin Hermann

Ofaguck und Ćevapčići: Was ist Heimat?

Dieses Jahr spannt das domus in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung OMNI und der Gemeinde Eschen-Nendeln den Bogen von Liechtenstein nach Südosteuropa.

Heimat zwischen Südosteuropa und Liechtenstein – eine Diskussionsrunde
Verschiedene Gäste geben Einblick in ihr Daheim-Sein. Sie verbinden Wurzeln in Südosteuopa mit einem langjährigen Lebensmittelpunkt in Liechtenstein.
Fr, 13. November, 18 Uhr, domus

Erzählcafé «Wascht no? Erzählen, erinnern, Geschichten teilen»

Menschen jeden Alters sind willkommen, um Alltagsgeschichten, bewegende Erlebnisse oder prägende Erinnerungen zu teilen und dabei in die Welt der Geschichten einzutauchen. Gabi Jansen moderiert.

Ankommen, Wurzeln schlagen, Fäden verbinden
Gäste: Hilda und Hans Malits erzählen ihre spannende Geschichte.
So, 15. November, 14.30 Uhr, domus

Informationen über weitere Veranstaltungen und Ausstellungen finden sich auf der Webseite www.domus.li und im domus-Newsletter.

Von Oktoberfest bis Weihnachtsstimmung

Der Herbst ist sicherlich die abwechslungsreichste Jahreszeit im und um den SAL. Er beginnt in der Regel mit ausgelassenen Festen, hat aber auch schon früh seine ruhigen und traditionellen Seiten und geht dann über in die Adventszeit. Auch dieses Jahr hat die Schaaner Veranstaltungsstätte in der bunten Jahreszeit wieder viel zu bieten.



Auch dieses Jahr besteht wieder die Möglichkeit zum Kürbisschnitzen.

Wiesngaudi – Oktoberfeststimmung in Schaan

Hoch die Masskrüge und rauf auf die Bänke: Es darf geschunkelt und mitgesungen werden, wenn die «Väh-Hüater» zur Wiesengaudi laden. Wie es sich für ein Oktoberfest gehört, dürfen Fassanstich, Festwirtschaft und Barbetrieb nicht fehlen, wenn die Gastgeber aufspielen. Für Partystimmung garantieren aber auch ihre hochkarätigen Gäste: «Dr. Schlager und die Kuschelbären», das «Bralternative Ensemble» und DJ Floki werden den SAL ebenfalls zum Kochen bringen.

Fr, 2. Oktober, Sa, 3. Oktober
Beginn: 19 Uhr
SAL
Tickets: eventfrog.ch

Für den guten Zweck – «Naturtrüeb und Gäste»

Rund 20 Musiker und Sänger, zwei Chöre, 43 Musikstücke der bekannten Liechtensteiner Band Naturtrüeb und zwei begünstigte, gemeinnützige Projekte: Das sind die nackten Zahlen hinter dem Benefizkonzert, das die Gemeinwesenkommission der Gemeinde Schaan im Oktober auf die Beine stellt. Der Anlass findet nach 2018 zum zweiten Mal statt und will seinen Vorgänger sogar noch in den Schatten stellen. «Die Mitglieder von ‹Naturtrüeb› haben keine Mühen gescheut und eine Reihe von befreundeten Künstlerinnen und Künstlern, darunter Thomas Graf von ‹Megawatt› oder Gustl Pomberger, eingeladen, um mit ihnen gemeinsam für den guten Zweck auf der Bühne zu stehen», sagt Alexandra Konrad-Biedermann, die Vorsitzende der Gemeinwesenkommission. «Mit ihnen zusammen freuen wir uns auf einen unvergesslichen Abend.» Unvergesslich macht den Anlass dabei nicht nur die Musik, sondern auch die Verpflegung durch die die «Schaaner Wiesn Wirte». Weitere Dorfvereine beteiligen sich am Gelingen des Benefizkonzerts, dessen Einnahmen der Stiftung Rokj Rheintal-Liechtenstein und der Hospizbewegung zugutekommen.

Samstag, 17. Oktober
Türöffnung: 19 Uhr
Beginn: 20 Uhr
Vorverkauf: www.tak.li

Schnitzen, gruseln, fröhlich sein – Körbsafäscht 2026

Die schönsten Schaaner Kürbisse warten auch in diesem Jahr wieder darauf, von vielen kleinen und grossen Schnitzerinnen und Schnitzern in einzigartige Gesichter und Objekte verwandelt zu werden – ob gruselig, freundlich oder kunstvoll: Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, und eine gemeinsame Einstimmung auf den Herbst ist garantiert. Kürbis-Köstlichkeiten, Kaffee und Kuchen sowie ein guter Wein laden ausserdem zum Geniessen ein. Fortgesetzt wird auch die bewährte Zusammenarbeit mit dem domus, wo Kinder und ganze Familien einen Workshop im Rahmen der Ausstellung «Formen, Welten, Identitäten» besuchen können.

Sa, 31. Oktober
Beginn: 11 Uhr
Lindahof und domus

Ästhetisch und selbstgemacht – 33. Kunsthandwerkmarkt

Wie jeden November lädt die Kulturkommission der Gemeinde Schaan auch dieses Jahr herzlich zu Ausstellung und Verkauf von Kunsthandwerk-Arbeiten in den SAL. Es wird ausschliesslich Selbstgemachtes präsentiert, und für die Verpflegung ist im Markt-Café bestens gesorgt. Betreut wird es erneut durch den Divertimento-Chor, der sich in den vergangenen Jahren bestens bewährt hat. Ausserdem bietet «handgmacht», eine Arbeitsgruppe des Schulamts, in der Lehrerinnen aus verschiedenen Schulstufen mitwirken, gegen einen kleinen Unkostenbeitrag verschiedene Workshops an.

Sa, 7. November, 11 bis 17 Uhr
So, 8. November, 11 bis 16 Uhr
SAL
Freier Eintritt

Der 11.11. im Lindahof – Start in die närrische Zeit

Die Freunde der fünften Jahreszeit sehnen den Tag schon lange herbei: Am 11.11. darf wieder ausgelassen gefeiert werden. Um «7 nach 7» am Abend eröffnet die Narrenzunft die Fasnacht 2026/27 mit dem traditionellen Konzert der Schaaner Guggamusiken im Lindahof. Dafür, dass niemand Hunger oder Durst leiden muss, sorgen die Organisatoren natürlich ebenfalls.

Mi, 11. November, ab 19.07 Uhr
Lindahof
Freier Eintritt

Sportlich von Jung bis Alt – Turnerunterhaltung 2026

Auch im Jahr nach den grossen Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag des Vereins ist der TV Schaan sehr aktiv. Seine traditionelle Turnerunterhaltung findet im gewohnten und beliebten Rahmen statt. Am Freitag- und Samstagabend sowie – speziell für Familien – am Samstagnachmittag zeigen die verschiedenen Riegen wieder ihr Können und führen Nummern auf, die das Publikum begeistern. Natürlich ist auch für die Verpflegung bestens gesorgt.

Fr, 13. November
Türöffnung: 18.30 Uhr
Beginn: 20 Uhr
Sa, 14. November
Türöffnung: 13.30 bzw. 18.30 Uhr
Beginn: 14 bzw. 20 Uhr
SAL

«Schaa verzellt» – Zeitzeugen erinnern sich

Auf «SchaanGschecht» (www.schaan.li/gschecht), ihrem Geschichts-Blog, publiziert die Gemeinde seit rund einem Jahr Filmbeiträge, in denen Schaanerinnen und Schaaner über ihr Leben und prägende Ereignisse berichten. Aufgrund des grossen Erfolgs und der zahlreichen positiven Rückmeldungen lädt die Gemeinde Schaan alle Einwohnerinnen und Einwohner zu einem moderierten Filmabend in den SAL, an dem die Highlights aus den ersten zehn Folgen präsentiert werden. Anschliessend offeriert die Gemeinde einen Apéro, bei dem sich sicher auch das Gespräch mit dem einen oder anderen Zeitzeugen ergibt.

Mo, 16. November
Beginn: 18.30 Uhr
SAL
Freier Eintritt

Der Advent hält Einzug – Schaaner Nikolausmarkt

Weihnachtliche Markt- und Verpflegungsstände, der Besuch des Nikolaus sowie festliche Musik laden auch dieses Jahr wieder zum Verweilen und Geniessen ein. Die Kulturkommission der Gemeinde Schaan freut sich auf ein gemütliches Beisammensein in stimmungsvoller vorweihnachtlicher Atmosphäre. Der Nikolausmarkt findet auf dem Lindaplatz in gemütlicher und kompakter Form statt. Für die musikalische Umrahmung sorgen der Männerchor Schaan, die Hilti Musik, der Handharmonika-Club und die Jugendmusik der Harmoniemusik Schaan.

Sa, 28. November
Beginn: 11 Uhr
Lindaplatz



Am 11.11. steht einmal mehr die Schlüsselübergabe an.



Vorfreude auf den Nikolaus ist angesagt.

Besinnliche Stimmung – Adventsfeier für Senioren

Der erste Adventssonntag ist inzwischen ein fixer Termin für die Schaaner Seniorinnen und Senioren. Dann lädt das OK-Team für Seniorenanlässe zur jährlichen Weihnachtsfeier. Apéro im Lindahof, festliches Mittagessen im SAL, besinnliche Ansprachen und ebensolche musikalische Begleitung sorgen genauso für vorweihnachtliche Stimmung wie der Besuch von Nikolaus und Krampus. Meistens ist die Laune dann so gut, dass es im Kreise alter Freunde und neuer Bekannter auch etwas später werden kann.

Sa, 29. November
Beginn: 11 Uhr
Lindahof und SAL
Mit Anmeldung

Mehr Details zu den genannten und vielen weiteren Anlässen in SAL und Lindahof sowie auf dem Lindaplatz finden sich auf der Homepage des SAL (www.sal.li) oder der Gemeinde Schaan (www.schaan.li).



Eröffnung Skateplatz













Das war der So



Schaaner Sommer







Filmfest











Schaaner Weinfest







Seniorenausflug

mmer in Schaan















Schaaner Fäscht

90. Geburtstag

05.08.2026
Norbert Gallina
Feldkircher Str. 21

12.09.2026
Margrit Beck
Im Rösle 1



Norbert Gallina



Margrit Beck

Wir trauern um unsere Verstorbenen

23.06.2026
Müller Anna

30.06.2026
Schneider Arthur

06.07.2026
Scarnato Priska

06.07.2026
Schwenninger Inge

12.07.2026
Beck Albert

16.07.2026
Sr. Ludmilla (Klaunzler Anna)

19.07.2026
Hundert Peter Uwe

31.07.2026
Wenaweser Irene

09.08.2026
Rissi Marcel

18.08.2026
Biedermann Christina

21.08.2026
Kröss Peter

27.08.2026
Beck Astrid

30.08.2026
Walser Irene

05.09.2026
Wanger Klaus

Gemeindebürgerrecht

Seit der letzten Ausgabe wurden in Schaan eingebürgert:

Kocatas Bedihanur

Frommelt-Hasler Alexandra

Insinna Eva

Jubiläen

Fünf Mitarbeitende der Gemeinde Schaan durften in den vergangenen drei Monaten Dienstjubiläen feiern. **Leovy Schädler** vom Reinigungsteam arbeitet seit dem 1. Oktober 1996 und damit seit 30 Jahren für die Gemeinde. **Hannelore Frommelt** bekleidet ihre Position als stellvertrende Mesmerin in der Pfarrkirche St. Laurentius seit dem 1. Oktober 2006. Sie darf somit auf 20 Dienstjahre zurückblicken. **Norman Schädler** feierte ebenfalls am 1. Oktober sein 15-Jahr-Jubiläum. Er ist seit 2011 Abwart auf der Deponie Forst. **Simon Dunker** arbeitet seit zehn Jahren, genau gesagt seit dem 1. August 2016, als Forstwart für die Gemeinde Schaan. Die Gemeindeverwaltung gratuliert allen Jubilaren herzlich und bedankt sich für die langjährige Treue.



Norman Schädler

Lehrabschlüsse

Im Juni durften zwei Auszubildende der Gemeinde Schaan ihren Lehrabschluss feiern. Mitarbeitende und Vorgesetzte gratulieren Forstwart **Robin Brunhart** und **Sandrina Malin**, Fachfrau Betriebsunterhalt, herzlich zu diesem erfolgreichen Start ins Berufsleben und wünschen ihnen weiterhin viel Freude bei ihren Tätigkeiten.



Robin Brunhart und Sandrina Malin

Eintritte

Seit dem 10. August verstärkt **Jessica Juarez Campos** das Reinigungsteam des Schul- und Gemeinschaftszentrums Resch. **Katja Nigsch** ist seit dem 16. August in der Abteilung Freizeit und Gesellschaft tätig. Dort ist sie zuständig für die Kontaktstelle Kinderfreundliche Gemeinde und arbeitet in der Kinderanimation auf dem Abenteuerspielplatz Dräggspatz mit. Am 1. Oktober hat mit **Parthena Lafasanidis** eine weitere neue Mitarbeiterin ihr Dienstverhältnis bei der Gemeinde Schaan angetreten. Sie bekleidet die neugeschaffene Stelle als Leiterin Personal und entlastet damit Gemeindesekretär Uwe Richter, der das Personalwesen bisher allein verantwortet hat. Die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung heissen alle drei herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Freude bei ihren neuen Tätigkeiten.



Jessica Juarez Campos



Katja Nigsch



Parthena Lafasanidis

Austritt

Eine Mitarbeiterin hat die Gemeindeverwaltung verlassen. **Alessandra Barrientos Lopez**, tätig im Bereich Reinigung und Hausdienst der Gemeindeschulen, hat ihr Dienstverhältnis am 15. Juli beendet. Die Gemeinde dankt ihr für das in den vergangenen Jahren Geleistete und wünscht ihr viel Erfolg bei ihren neuen beruflichen Herausforderungen.

Veranstaltungskalender

Oktober

02.+03.10.2026 19.00 Uhr	**Wiesngaudi 2026** www.wiesngaudi.volksrocker.li	SAL
07.10.2026 19.30 Uhr	**Mittwochforum der Liecht. Ärztekammer** www.aerztekammer.li	SAL
10.10.2026 ab 15.00 Uhr	**Crossroads Country Club – Linedance Jubiläumsparty** www.crossroads.li	SAL
10.+11.10.2026	**Internationales Jugendschachturnier** www.schach.li	SAL
14.10.2026 14.30 Uhr	**Seniorentreff: Infoanlass «Hausnotruf für Senioren»** www.schaan.li	Treff am Lindarank
17.10.2026 20.00 Uhr	**Benefizkonzert mit Naturtrüeb & Gäste** www.schaan.li	SAL
19.10.2026 19.30 Uhr	**Schauspiel: «Sawdust Symphony»** www.tak.li	SAL
22.10.2026 20.00 Uhr	**Helga Schneider: «Ich weiss»** www.rhc.ch	SAL
25.10.2026 14.30 Uhr	**Seniorentreff: Filmpräsentation «Warten auf Odysseus»** www.schaan.li	Treff an Lindarank
28.10.2026 14.30 Uhr	**Seniorentreff: Vorsteher Daniel Hilti informiert** www.schaan.li	Treff am Lindarank
30.10.2026 ab 18.30 Uhr	**Rock-Night mit Rock House** www.rockhouse.li	SAL
31.10.2026 11.00-16.00 Uhr	**Schaaner Körbsafäscht** www.schaan.li	Lindahof
31.10.2026 13.00-17.00 Uhr	**Repair Café im GZ Resch** www.gzresch.li	GZ Resch
31.10.2026 20.00 Uhr	**Jahreskonzert des Handharmonika-Clubs Schaan** www.harmonika.li	SAL
28.10.2026 18.30 Uhr	**Kurzfilmfest des Liecht. Behindertenverbandes** www.lbv.li	SAL

November

03.+.04.11.2026 19.30 Uhr	**Schauspiel: «Egal»** www.tak.li	SAL
04.11.2026 19.30 Uhr	**Mittwochforum der Liecht. Ärztekammer** www.aerztekammer.li	SAL
07.11.2026 11.00-17.00 Uhr	**Schaaner Kunsthandwerkmarkt** www.schaan.li	SAL
08.11.2026 11.00-16.00 Uhr	**Schaaner Kunsthandwerkmarkt** www.schaan.li	SAL
11.11.2026 19.00 Uhr	**Fasnachtseröffnung der Narrenzunft Schaan** www.narrenzunftschaan.li	Lindahof
13.11.2026 20.00 Uhr	**Turnerunterhaltung des TV Schaan** www.tvschaan.li	SAL
14.11.2026 13.30+20.00 Uhr	**Turnerunterhaltung des TV Schaan** www.tvschaan.li	SAL
14.11.2026 ab 11 Uhr	**Eröffnung Kulturbrauerei Schaan** www.schaan.li	
15.11.2026 14.30 Uhr	**Erzählcafé: «Ankommen, Wurzeln schlagen, Fäden verbinden» mit Hilda + Hans Malits** www.domus.li	domus
16.11.2026 18.30 Uhr	**«Schaa verzellt» – Zeitzeugen erinnern sich** www.schaan.li	SAL
17.11.2026 20.00 Uhr	**Konzert «SOL im SAL» (Abo A)** www.sinfonieorchester.li	SAL
18.11.2026 19.00 Uhr	**Konzert «SOL im SAL» (Abo B)** www.sinfonieorchester.li	SAL
18.11.2026 ab 14.30 Uhr	**Lottomatch im Seniorentreff** www.schaan.li	Treff am Lindarank
21. + 22.11.2026 11.00-16.00 Uhr	**Bazar der Liecht. Waldorfschule** www.waldorfschule.li	SAL
25.11.2026 19.30 Uhr	**Rainer Maria Rilke – Lieder und Texte zum 100. Todestag des Dichters** www.tak.li	SAL
28.11.2026 11.00-19.00 Uhr	**Schaaner Nikolausmarkt** www.schaan.li	Lindaplatz
29.11.2026 ab 11.00 Uhr	**Schaaner Senioren-Adventsfeier** www.schaan.li	SAL

Dezember

02.12.2026 19.30 Uhr	**Mittwochforum der Liecht. Ärztekammer** www.aerztekammer.li	SAL
05.12.2026 19.30 Uhr	**Helge Schneider: «Ellebogen vom Tich»** www.tak.li	SAL
08.12.2026 19.30 Uhr	**Josef Hader: «Hader on Ice»** www.tak.li	SAL
13.12.2026 ab 14.30 Uhr	**Adventsnachmittag im Seniorentreff** www.schaan.li	Treff am Lindarank
24.12.2026 17.00-22.00 Uhr	**Weihnachtsfeier für Alleinstehende** www.schaan.li	Treff am Lindarank
26.12.2026 19.00 Uhr	**Stephanskonzert der Harmoniemusik Schaan** www.hmschaan.li	SAL
30.12.2026 17.00 Uhr	**Konzert: Highlights der klassischen Musik** www.musikakademie.li	SAL

Die Veranstaltungen finden ohne Gewähr statt.
Aktuelle Informationen unter www.schaan.li oder www.sal.li

Telefonverzeichnis

schaan

Gemeindeverwaltung	
Gemeindevorstehung	237 72 00
Gemeindesekretariat	237 72 00
Gemeindepolizist Thomas Schädler	237 72 07
Gemeindepolizist Sebastian Wenaweser	237 72 06
Gemeindekasse / Gemeindesteuerkasse / Einwohnerkontrolle	237 72 20
Gemeindebauverwaltung	237 72 40
SAL Saal am Lindaplatz	237 72 50
Geschichte und Kultur	
- Toni Büchel	237 72 84
- Caroline Hilti	237 72 82
- domus Galerie und Museum	237 72 80
- Gemeindearchiv / Sammlungen	237 72 70
Freizeit und Gesellschaft Daniel Walser	237 72 99
- GZ Resch	237 72 99
- Abenteuerspielplatz «Dräggspatz»	794 72 83
- Seniorentreff «Treff am Lindarank»	237 72 64
Gemeindeförster Gerhard Konrad	794 72 93
Werkmeister Ralf Bieberschulte	794 72 92
- Altstoffsammelstelle Werkhof	794 72 92
- Deponie Forst, Norman Schädler	794 72 26
- Deponie Forst, Marcel Hilti	794 72 29
- Sportplatz Rheinwiese, Martin Heeb	794 72 23
- Sportplatz Rheinwiese, Manuel Niedhart	794 72 20
Wassermeister Fabian Büchel	794 72 46
Feuerwehrkommandant Alex Steiger	794 72 44
Gemeindeschulen (Schulleitung)	232 68 40
Hausdienste Schulanlagen Fabio Ming	794 72 94
Hausdienste Schulanlagen Raphael Milkovics	794 72 95
Hallenbad Resch	232 64 02
Schwimmbad Mühleholz	232 24 77
Stiftung Pachtgemeinschaft Schaan	232 40 75
Pfarramt, römisch-katholisch:	
- Pfarrer Florian Hasler	232 16 71
- Kaplan Dieter Kaufmann	078 967 36 14 oder 231 16 73
- Mesmer Pfarrkirche Marcel Büchel	794 72 72
- Mesmerin St. Peter + Dux, Christine Beck	794 72 73

Kinderbetreuung	
Abenteuerspielplatz Dräggspatz	794 72 83
Eltern Kind Forum (Tagesfamilienvermittlung sowie Erziehungs- und Familienberatung)	233 24 38
Tagesstrukturen Haus Resch	340 20 31
Kindertagesstätte	236 48 50
Familienzentrum «müze»	232 10 40
SiNi kid'z Highway	230 21 21

Kranken- und Altersbetreuung	
LAK Haus St. Laurentius	236 47 47
LAK Case Management	239 12 25
Informations- und Beratungsstelle Alter	230 48 01
Familienhilfe Liechtenstein:	236 00 66
- Betreuung	
- Pflege	
- Mahlzeitendienst	
- Entlastungsdienst für Angehörige	
Krankenmobilien	791 48 65

Frauen	
Informations- und Kontaktstelle infra	232 08 80
Frauenhaus	380 02 03

Weitere Beratungsdienste	
aha Jugendinformationszentrum	239 91 10
Amt für Soziale Dienste	236 72 72
Sozial- und Präventivmedizinische Dienststelle	236 73 31
Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen	236 72 56
Krebshilfe Liechtenstein	233 18 45
Mütter- und Väterberatung LRK	787 37 22
Hospizbewegung Liechtenstein	777 20 01
Demenz Liechtenstein	230 34 45
Caritas Liechtenstein	376 50 33

Notrufnummern	
Allgemeiner Notruf	112
Polizei	117
Feuerwehr	118
Sanitätsnotruf	144
Ärztlicher Notruf	230 30 30
KIT Krisenintervention steam	230 05 06 oder 117
Spital Vaduz	235 44 11
Spital Grabs	081 772 51 11
Landeskrankenhaus Feldkirch	+43 5522 30 30
Rettungsflugwacht Rega	1414

Öffnungszeiten Gemeindeverwaltung
Montag bis Donnerstag: 8.00–11.30 und 13.30–17.00 (vor Feiertagen bis 16.00)
Freitag: 8.00–11.30

www.schaan.li

BVD nachhaltig produziert

FSC www.fsc.org MIX Papier | Fördert gute Waldnutzung FSC® C013308